

1/2023

der Clunier

42. Jahrgang Ausgabe 150 April 2023

Die Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der Vorarlberger Mittelschülercartellverbands und des Vorarlberger Cartellverbandes



Die Fröhlichkeit ist zurück

Klimawandel und Energiesparmaßnahmen
Weihnachtskommers der KMV Sonnenberg
CV-Dreikönigskommers 2023 in Aulendorf
VMCV-Untertländer Weihnachtskommers
Festrede zum 114. Clunia-Stiftungsfest
14. Stiftungsfest der StV. Bregancea
Genderstern und Gendergap



Wir danken unseren Spendern (siehe Liste), der Clunia-Philisterkasse, dem VMCV-Landesverband, dem VCV-Landesverband, der ÖVP Vorarlberg, dem Wirtschaftsbund Vorarlberg, der Firma Längle Glas GmbH aus Götzis und den Inseratenfirmen für die finanziellen Beiträge. Unsere Kosten für Druck und Versand sind enorm gestiegen. Alle Spender ermöglichen das Erscheinen und den Versand des Cluniers.

aLAbg. DI Helmut Batlogg, ABI, Trn
 Ing. Josef Begle, TUM
 aLSI HR. Karl Hermann Benzer, R-B
 Dr. Günter Benzer, R-B
 Dr. Julius Brändle, SID, R-B
 Dir. Mjr. Armin Brunner, WSB
 Mag. Edith Dejaco, CLF, Cld
 Dr. Werner Drobesh, KTK, Ca
 HR DI Heinz Dünser, SID, AW, BbW
 Dr. Armin Elsässer, CLF, R-B
 HR Dr. Helmut Feurstein, Vi, Rg
 DKfm. Ernst Fink, WSB, Nc
 Dr. Cornelia Fischer, BeB
 Dr. Gebhard Frick, Le
 Dr. Paul Fussenegger, SID
 Prof. Carmen Futschlager
 Dr. Detlev Gamon
 Ing. Heinz Gesson, CLF, EIP
 Dr. Edgar Gmeinder, Rg
 Wolfgang Gottesheim, NBF
 Dr. Ernst Grossmann, AUP, NdW
 OAR Gerhard Hagen, Le
 Dr. Lothar Hagen, SID, AIn
 HR DI Harald Hammer, ASG
 SR Franz Gerhard Handl, OLS, Pan
 Dr. Edgar Hauer, MEG

Gerhard Hintringer, CHK, KRK, NMW
 Mag. Matthias Hofer, NOH, Alp
 Dr. Gerhard Huber, AGS, AIn
 aBgm aLAbg Werner Huber, Montfort
 Dr. Richard Huter, KBB, Aln
 DI Wolfgang Jenny, CLF, Le
 Dr. Ludwig Jira, OCW, NGL
 Dr. Ernst Kasa, OCW, OLS, NbW
 Dir. Heiner Kathan
 ADir. Erich-Alfred Kejzar, VIV, GOA
 Dr. Roland Kopf, Le
 Mag. med.vet. Rudolf Kral, SSL
 Dir.i.R. Norbert Krätler, CLF, Le
 HR Mag. Johann Krenmüller, WFL
 Randolf Krzemien, KRK
 HR Dr. Wilfried Längle, R-B
 Renato Liberda, ILH
 Eduard Limberger, WMH
 HR Dr. Klaus Martin, Le
 Mag. Gerhard Mathis, Vi
 aNR Dr. Oskar Mayer, BVW, Am
 Prof. Franz Michal, FRW
 Dr. Egon Michler, BbW
 Gertrude Polnitzky, CCW
 DI Dr. Werner Prochazka, HEW
 KR Dir. Helmut Puchebner, FRW, Baj, FIP

Mag. Gernot RaHS, BbG, NBK
 Dr. Peter Reiter, Le
 HR Dir. Mag. Ferdinand Reitmaier, HET
 Hans Reutterer, RGW, MMA
 Diakon VS-Dir.i.R. OSR Heribert Riegler, WMH
 Johann Salomon, KRW
 Obst Martin Schallar, WMH
 Sylvia Scheffknecht, WSB
 Ing. Robert Schilly, VAW
 ORR i.R. Mag. Dr. Otto Schinko, NBK
 HR Dr. Reinhold Schwarz, KBB, Le
 HR Dr. Alwin Seyfried, Le
 Prim. Dr. Wolfgang Simma, KBB, AIn
 Dr. Werner Summer, AIn
 Markus Thöni, NBM
 Dr. Karl Heinz Tizian, KBB, Aln
 Dr. Martina und Mag. Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld
 Mag. pharm. Christof van Dellen, SOB, Le
 DI Dr. Leo Wagner, KBB, Trn
 Prim. Univ.-Prof. Dr. Etienne Wenzl, CLF, ABB, Rd, Rt-D, Le
 Mag. Paul Windisch, BOW, MUR, AUP
 ADir. Franz Wodni, KRW, RHL
 Dr. Rudolf Wrba, NOH
 aLSI HR Mag. Siegfried Zech, R-B

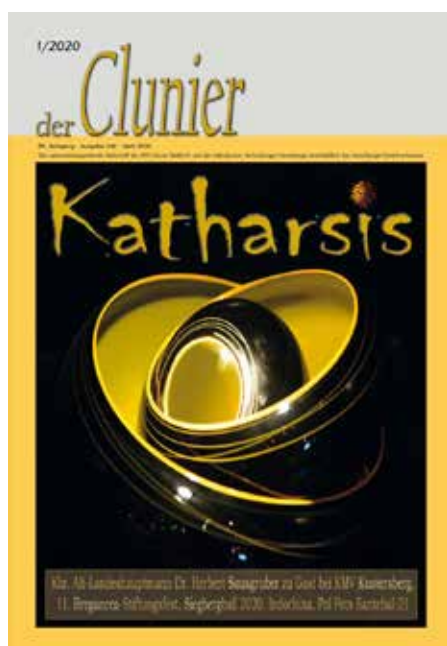
**Typisch Vorarlberger.
 99,9991 % Verfügbarkeit und
 doch nicht ganz zufrieden.**



vorarlberg netz betreibt seit Jahren eines der sichersten und zuverlässigsten Energienetze Europas. Trotzdem arbeiten wir täglich daran, noch besser zu werden.

**vorarlberg
 netz**
 Energie für Generationen.

- 2 Spenderliste
- 3 Impressum
- 4 Brief des Landesverbandsvorsitzenden
- 5 Brief des Philisterseniors
- 6 Stiftungsfestrede zum 114. Clunia-Stiftungsfest
- 10 Klimawandel und Energiesparmaßnahmen
- 16 14. Stiftungsfest der St.V. Bregancea
- 18 Weihnachtskommers der KMV Sonnenberg
- 19 Unterländer-Weihnachtskommers 2022
- 20 CV-Dreikönigskommers 2023 in Aulendorf
- 22 Gendern/WA mit Bbr. Dr. Wolfgang Burtscher
- 24 Nachruf Cbr. Walter Mittelberger
- 25 Fundstücke/Aktivenchargen
- 26 Personalien/Diverses
- 27 Personalien/Termine



Willkommen beim 150. Clunier!

Welch ein Unterschied! Vor drei Jahren begann die Coronazeit und stürzte viele Vereine und Verbindungen in eine Krise.

Damals erschien der Clunier 1/2020 mit der Überschrift „Katharsis“. Dieses Wort bedeutet eine Läuterung der Seele (in der Krise).

Als viele zu verzweifeln begannen, schrieb ich auf Seite 3: „Die Redaktion wünscht allen Kartellgeschwistern und ihren Familien trotz der Widrigkeiten rund um die Coronavirenkrise frohe Ostern. **Es wird nach dieser Zeit eine Auferstehung unseres sozialen Lebens geben. Christentum ist eine Religion der Hoffnung, des Friedens und der Zuversicht. Über-**

lassen wir den Defätismus anderen! Die fröhlichen Bilder in diesem Clunier sollen die Vorfreude auf spätere Treffen fördern!“

Die Hoffnung hat wieder einmal über die Dunkelheit gesiegt. Unser soziales Leben und die Fröhlichkeit sind zurück.

Bitte zeigt diese Aufbruchstimmung nicht nur in euren eigenen Verbindungen. Besucht gelegentlich auch andere Verbindungen und reicht Bundes- und Kartellgeschwistern die Hand, denen ihr lange aus dem Weg gegangen seid!

Versöhnung ist etwas Wunderbares.

Vitus

Impressum:

Der Clunier ist die verbandsübergreifende Zeitschrift der KMV Clunia Feldkirch, der katholischen Verbindungen Vorarlbergs einschließlich der Vorarlberger Ferrialverbindungen und des Vorarlberger Altherrenlandesbundes des ÖCV. Der Clunier erscheint viermal jährlich und wird ausschließlich durch Spenden und Inserate finanziert. Auflage 2.400 Stück.

Format: 29,5 x 21 cm (DIN-A4)
 Publikum: MKV-, ÖCV-, CV-, KV-, VfM-, VCS-, assoziierte und verbandsfreie Verbindungen in Österreich und befreundete Persönlichkeiten in Deutschland und der Schweiz.

Verleger (Eigentümer), Herausgeber und Medieninhaber: Katholische Mittelschulverbindung Clunia Feldkirch, Vorstadt 26, 6800 Feldkirch. Chefredakteur und Geschäftsführer(in) werden vom CC der KMV Clunia gewählt. Die Redaktionsmitglieder werden vom Chefredakteur ernannt.

Stv. Chefredakteurin und mit der Herausgabe betraut: *Mag. Silvia Öller i.V., BcB, CLF, 6900 Bregenz; silvia.oeller@vol.at*

Geschäftsführerin:
Tanja Handle, CLF; tanja.handle@vcon.at

Adressenänderungen an:
Thomas Cziudaj, CLF, diokletian@gmx.at

Redaktionsmitglieder:
 Dipl. Ing.^{FH} *Daniel Henss, CLF;*
Thomas Cziudaj, CLF, KBB (Adressverwaltung und Versand);
 Mag. Dr. *Rudolf Öller, LBS, KBB, CLF, Rp, Alp (Satz, Layout);*
 Mag. *Silvia Öller, BcB, CLF (Lektorat);*
 Dipl. Ing. *Wolfgang Jenny, CLF, Le (Personalien, Termine);*
 Mag. *Wolfgang Türtscher, CLF, KBB, Le, Cld (Inserate);*
 Fotos: *Rudolf Öller, Silvia Öller ;*
 Titelcartoon: Major *Wolfram Öller BA*
Bankverbindung: Sparkasse Feldkirch,
 IBAN: AT20 2060 4008 0000 4160
 BIC: SPFKAT2BXXX
 Druckerei Thurnher, Rankweil.

Redaktionsschluss des CLUniers 2/2023: Fr 16. Juni 2023
www.clunia.at/clunier

Brief des Landesverbandsvorsitzenden



bin dabei auf die Mithilfe meiner erfahrenen Bundes- und Kartellgeschwister angewiesen, die sich um die Seelsorge, die Landesverbandszeitung „Clunier“, Bildungspolitik, IT-Fragen, Organisation der Pennälertagsunterkünfte und vieles mehr kümmern. Sie alle leisten wertvolle Arbeit. Ich bin mir dessen tagtäglich bewusst und danke dafür.

Stellvertretend für alle, die mir zur Hand gehen, danke ich meinem Vorgänger Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**, der in das Amt des Landesverbandsvorsitzenden dreimal gewählt wurde. Im Jahr 2008 verhalf er seiner Urverbindung Augia Brigantina zum Ehrentitel „Verbindung des Jahres“. Daneben hatte mein Bbr. Römer noch zahlreiche andere Chargen und Funktionen. Durch seine Aufbauarbeit konnte ich einen funktionierenden Landesverband übernehmen. Ich danke auch meiner lieben Frau Dr. cer. Maus, die mich in allem, was ich jemals für Verbindungen und Verbände getan habe, unterstützt hat. Ohne sie hätte ich vieles nicht machen können. Einmal konnte ich mich revanchieren, als ich bei der Gründung „ihrer“ St.V. Bregancea tatkräftig mitgeholfen habe.

Meine Einstellungen und Meinungen sind ein offenes Buch. Die Leser* können alle meine Aufsätze in den Cluniern der letzten Jahre finden. Sie kann man online unter www.clunia.at/clunier nachlesen.

Unter www.scientific.at und www.bio.vobs.at sind (fast) alle meiner Artikel der letzten 25 Jahre zu finden.

Ich wünsche allen Bundes- und Kartellgeschwistern und ihren Familien frohe Ostern und ein erfolgreiches Sommersemester 2023.

*Mag. Dr. Rudolf Öller
v/o Dr. cer. Vitus
Landesverbandsvorsitzender
rudolph.oeller@vol.at*

(*) Im Clunier wird nicht gegendert. Mit „Leser“ sind selbstverständlich auch die Leserinnen gemeint.

Liebe Bundes- und Kartellgeschwister!

Fast alle Chargen und Funktionen in MKV- und ÖCV-Verbindungen und -Verbänden habe ich hinter mir. Es sei nun Zeit, mich endlich zur Ruhe zu setzen - dachte ich. Am 6. Februar 2023 traf mich das einstimmige Fallbeil einer kurzfristig angesetzten Wahl durch den Landesverbandskonvent.

Ich hätte „nein“ sagen können, aber ich habe es nicht getan. Solange ich keinen Rollator brauche, eine verständnisvolle Frau habe und mit meinem Suzuki-Motorrad lange Strecken fahren kann, bin ich auch in der Lage, das mir auferlegte Amt des Landesverbandsvorsitzenden auszuüben.

Ich übernehme den VMCV/VLV-Verband am Ende einer schwierigen Zeit. Die Coronakrise hat vielen Vereinen und Verbindungen schwer zugesetzt. In Vorarlberg ist es einigen Verbindungen gelungen, die dunkle Zeit mit nur wenigen Blessuren zu überstehen. In den „fuchsenlosen“ Verbindungen haben ein paar Philister, die sich an ihren Burscheneid

erinnert haben, eisern durchgehalten. Der späte Lohn kam in Form von neuen Füchsen. Die Clunia konnte gleich fünf rezipieren (siehe unter Personalien). Sie bekamen eine Crash-Ausbildung, um sie möglichst rasch in die Verbindung zu integrieren. Die Entwicklungen der letzten Wochen geben jedenfalls Hoffnung für alle Verbindungen im äußersten Westen Österreichs.

Die Bundes- und Landesverbände der Studentenverbindungen sind demokratisch organisiert. Der Landesverbandsvorsitzende ist nicht der Diktator, der den Verbindungen sagt, wohin sie gehen sollen und wohin nicht. Das bestimmen immer noch die Verbindungen auf ihren Konventen, und das ist gut so. Unsere basisdemokratischen Strukturen weisen in die Zukunft, der Blick auf unsere Wurzeln in die Vergangenheit. Sowohl der Blick zurück als auch der Blick nach vorne ist wichtig. Eine Zukunftsbewältigung ohne Fundament ist nicht möglich.

Meine Aufgabe ist das Koordinieren und die Vertretung nach außen. Ich

Brief des Philisterseniors



Liebe Bundesgeschwister, Freunde der Clunia!

Vor einem Jahr habe ich hier geschrieben „Wie gerne würde ich auch unseren Verbindungen beim Erwachen und Wachsen zusehen“ – und was ist passiert?

Das Vivat, das Floreat und auch das Crescat haben zu- oder besser eingeschlagen!

Clunia wächst wieder. Ich kann euch nur sagen, es war ein Extremmarathon, und wir sehen das Ziel vor uns,

eine blühende Aktivitas.

Ich wünsche mir sehr, dass die mageren Jahre vorbei sind. Unsere Clunia hat es bitter nötig, dass es wieder aufwärts geht. Am liebsten würde ich mit stolz geschwellter Brust rufen: Das ist mein Werk! Realist der ich bin, sage ich - es war eine Super-Teamarbeit! Viele Rädchen mussten gedreht werden, persönliche Verbindungen wiederbelebt und Gespräche geführt werden.

Wenn ich daran denke, in welchem abgetakeltem Zustand ich das Ruder

der Clunia übernommen habe ... Einige haben sogar von Sistierung gesprochen, damit sich Clunia eine Pause gönnen möge von sich selber. Dann ist die Coronakrise über uns gekommen und hat von heute auf morgen alles abgestellt.

Mit Stolz darf ich verkünden: Schiff auf Vordermann gebracht. Es ist wieder seetüchtig! Der Rumpf fast komplett gestrichen, die zerfransten Segel wieder repariert und mit einer jungen Mannschaft wurde soeben wieder in See gestochen.

Jetzt kann sich die Mannschaft beweisen und das tut sie auch! Es konnten wieder alle Aktivenchargen mit Aktiven besetzt werden, und der Fuchsmajor hat einen Stall mit großartigen Füchsen.

Bei der ganzen Geschichte dürfen wir aber etwas nicht vergessen: Nur weil das Schiff Clunia wieder auf große Fahrt gehen kann, braucht es immer noch eine steife Brise und eine Handbreit Wasser unter dem Kiel.

Wenn diese Voraussetzungen gegeben sind, dann kann unsere Clunia wieder ins offene Meer hinaus und in die großen Weiten des Couleurlebens fahren.

Lasst uns daher alle ein Teil dieser Brise sein!

Euer Tassilo



Die Redaktion des Cluniers
wünscht allen Bundes- und
Kartellgeschwistern frohe Ostern

Festrede zum 114. Stiftungsfest der KMV Clunia

Festrede zum 114. Stiftungsfest e.v. KMV Clunia Feldkirch am 10. Dezember 2022.

Hohe Geistlichkeit, hohes Präsidium, festlich versammelte Corona!

Als mich Cbr. Dr. Swing vor einiger Zeit anfragte, die Festrede mit der Themenstellung «Wie gewinnt unsere Politik das verlorene Vertrauen zurück?» zu halten, habe ich ihm grundsätzlich gerne zugesagt. Ich sagte zu mit dem Beisatz, dass mir da schon etwas einfallen werde. Man kennt das, der grosse Tag rückt näher und man weiss doch nicht so recht, welchen Einstieg man in das Thema wählen soll. Gleich mit der Tür ins Haus fallen? Eine griffige These in den Saal rufen, dass alle handelnden Personen ausgewechselt gehören und sich dann in den folgenden 20 Minuten daran abarbeiten, wer, wann, was falsch gemacht hat – notfalls können die wirklich Interessierten dann in ein paar Wochen im Clunier die Details eh nachlesen.

Oder sollte man nicht doch den subtileren Vorgang wählen? Quasi als Ablenkungsmanöver aufzeigen, wo es in unserer Gesellschaft neuerdings überall am Vertrauen mangelt; von der Kirche, der die Schäfchen zu den Nihilisten und den Esoterikern davonspringen, über die Wissenschaft und ihre Fehlschlüsse bei der Bekämpfung der Pandemie, was zu Spaltungen bis in die Familien hinein führte; zu den Medien, die sich im Quotenkampf um Verkaufszahlen statt um objektive Berichterstattung bemühen, um dann endlich bei der Politik zu landen und achselzuckend zu konstatieren, dass die Probleme zwar gross sind, aber die Zeit alles ins schummrige Licht der Relativität tauchen und es schon irgendwie weiter gehen wird.

Es sei mir gestattet, im Rahmen meiner Ausführungen einen kurzen Abschnitt einer Ansprache aus dem Jahr 1974 aufzugreifen. Gehalten anlässlich des 110. Stiftungsfestes der AV Austria Innsbruck von niemand geringerm als unserem lieben – heuer



verewigten – und so verdienten Siegi Gasser v. Effendi bzw. Saldo. Fiducit! «Viele werden aber vom Unbehagen sprechen, das sie mit dem Begriff

zum Tempel alles dessen, was in unserer Gesellschaft kleinkariert, mittelmässig und belanglos ist.»

Die Krankheit Europas ist eine tiefe Unlust an allen bestehenden Staatsformen und aller Politik: es gibt, so glaube ich, in ganz Westeuropa niemanden, der für seine Nation oder gar für seine Regierung sich zu opfern bereit wäre.

Politik verbinden. Die Krankheit Europas, liebe Cartell- und Bundesbrüder, ist eine tiefe Unlust an allen bestehenden Staatsformen und aller Politik: es gibt, so glaube ich, in ganz Westeuropa niemanden, der für seine Nation oder gar für seine Regierung sich zu opfern bereit wäre. «Ohne mich», heisst die Devise.» Bitte: 1974! Und weiter (ich verkürze etwas): «Sollte das Unglück wirklich schon so weit geschritten sein, dass «die Menschheit» immer noch kei-

Und damit sind wir mitten im Thema.

Wir glauben uns bei den obigen Zeilen nicht im Jahr 1974, sondern mitten in der Gegenwart. Wann, fragen wir uns, wann gab es denn überhaupt ein Vertrauen in die Politik, das sich offenbar nicht nur Dr. Swing herbeiwünscht, wenn er einen Lokalpolitiker bittet, sich coram publico dazu Gedanken zu machen. „Videant consules, ne quid res publica detrimenti

nen moralischen Ersatz für Krieg gefunden hat? ... Und manchmal könnte man resignierend meinen, dass, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, sich dieses Europa völlig einig ist in Gleichgültigkeit, Hoffnungslosigkeit, gemässiger Wut und grauem Humor. Und hier liebe Freude, gilt es «Lücken zu schliessen» wenn wir das Wesentliche treffen wollen! Denn viele Politiker stecken bis zum Halse im Morast der „Mitte“, einer geometrischen Abstraktion, die zur abscheulichsten politischen Realität wurde, nämlich

Denn viele Politiker stecken bis zum Halse im Morast der «Mitte», einer geometrischen Abstraktion, die zur abscheulichsten politischen Realität wurde, nämlich zum Tempel alles dessen, was in unserer Gesellschaft kleinkariert, mittelmässig und belanglos ist.

capiat“ (Mögen die Konsuln dafür sorgen, dass die Republik keinen Schaden leide) – schliessen wir uns Cicero *In Catilinam* an? Sind wir so weit, dass wir uns nur noch wünschen, dass Politiker keinen Schaden anrichten, wenn sie schon nicht merkbar etwas nützen?

Was charakterisiert dieses Wort «Vertrauen», das wir verloren glauben, überhaupt? Wir erinnern uns

dem englischen Begriff des «Trusts» zu tun. Also Vorgängen, bei denen jemand – der Treugeber eigenes Vermögen an den Treuhänder überträgt, ja aufgibt, damit dieser Treuhänder es zugunsten eines Dritten – des Begünstigten – gemäss dem Auftrag des Treugebers verwende. Es geht dem Treugeber darum, einen bestimmten Rechtszustand, nämlich den seines Besitzstandes über den Zeitraum seines eigenen Lebens hinaus für sei-

Wie sollen die Jungen darauf vertrauen, dass auch sie nach dem Versicherungssystem, das den Pensionen zu Grunde liegt, noch etwas davon haben werden?

an unsere eigene Gymnasialzeit – es geht um den Bedeutungshorizont des Begriffs. Althochdeutsch trū(w)ēn meint, '(ver)trauen, glauben, hoffen, zutrauen, Zuversicht haben, sich getrauen, (an)vertrauen, aber auch ehelich verloben, (an)trauen' – so weit wollen wir bei der Politik nicht gehen. Auch wenn sich da jüngst so manche überraschende und eigenwillige Konstellation ergeben haben mag, die irgendwie erst zum Thema wird, wenn jemand zum Minister aufsteigt...

Zurück zu Bbr. Saldo: war da nicht etwas von Gleichgültigkeit, Hoffnungslosigkeit und «gemässigter Wut und grauem Humor» die Rede? Also schlichtweg das Gegenteil vom Bedeutungshorizont, den das Wort «Vertrauen» hat.

Als in Liechtenstein tätiger Rechtsanwalt, habe ich beinahe täglich mit Begriffen wie «Treuhänder» oder auch

ne Nachkommen zu bewahren. Die Wurzel dieses Konstrukts liegt übrigens in den Zeiten der Kreuzzüge.

Wir sehen, dass das meinem Verständnis, das ich von Vertrauen in der Politik habe, im Grunde sehr nahekommt. Wer seine Stimme abgibt, vertraut sie und damit indirekt sich dem Gewählten an. Wir vertrauen der Politik unsere Steuergelder mit dem Auftrag an, sie zum Wohle derjenigen zu verwenden, die sie brauchen. Der Rechtsbestand unserer Gesellschaft soll weiter funktionieren, um den sozialen Frieden zu erhalten. Das, meine lieben Zuhörer, ist der Grund politischer, ja gesellschaftlichen Engagements und Kernauftrag der Politik: Den sozialen, den nationalen und internationalen Frieden zu bewahren. Es ist aber nicht Aufgabe der Politik, alles und jedes zufrieden zu stellen, sondern letztlich zu bewirken, dass das Zusammenleben heute und womöglich auch mit einer ge-

wissen Nachhaltigkeit auch morgen besser funktioniert und nicht unter dem Strich alle verlieren.

Ich springe wieder in die Welt des Trusts. Unter welcher Voraussetzung überantwortet aber nun der Treugeber sein Vermögen? Nur dann, wenn er Grund zur Annahme hat bzw. «daran glaubt oder darauf vertraut», dass es das Gegenüber ehrlich meint, und sich an seinen Auftrag hält. Und, wenn er weiss, dass der Rechtsrahmen, in dem dies geschieht, verlässlich ist. Mit etwas Menschenkenntnis und Beratung gelingt es – auch in Liechtenstein, möchte man beifügen – gute Treuhänder zu finden. Dasselbe trifft meines Erachtens auf die Welt der Politik zu.

Mit etwas Menschenkenntnis und aus dem politischen Diskurs heraus, kann es gelingen, die Spreu vom Weizen zu trennen und die Demagogen, die Falschspieler in der Politik, zu entlarven. Damit sind wir bei einer meiner Kernthesen – dem Thema der Authentizität, der Wahrhaftigkeit. Was ich damit meine ist, dass echte Politik, die bemüht ist, den Auftrag des Wählers umzusetzen, wahrhaftig sein muss, wenn sie beim Bürger ankommen soll. Das klingt jetzt nach einem Gemeinplatz. Ich sage dazu aber ganz bewusst und deutlich, dass für mich Wahrhaftigkeit auch heisst, dass man den Menschen im Bedarfsfall reinen Wein einschenken und erklären muss, dass sich z.B. Parameter geändert haben. Es sollte uns angesichts der Schnelllebigkeit unserer Zeit im Grunde nicht überraschen.

Ich glaube, dass uns über die letzten Jahre der grossen Sättigung und Ablenkung durch Nebensächlichkeiten in allen Bereichen, das Gespür dafür gründlich abhanden gekommen ist, was Politik leisten muss und überhaupt leisten kann. Vielleicht wurde es gerade uns in Österreich auch besonders schmackhaft gemacht, sich der politischen Gleichgültigkeit hinzugeben. Darauf zu vertrauen, dass Vater Staat schon alles richten wird. Ein Beispiel das symptomatisch für Vieles ist: Wir gehen noch immer so

früh in Pension wie vor 50 Jahren, obwohl die Lebenserwartung zu Pensionsantritt seither um mehr als sieben Jahre gestiegen ist. Allein von 2022 bis 2026 werden in Summe rund 140 Milliarden Euro aus dem Budget ins Pensionssystem zugeschossen werden müssen. Wir versenken dabei Jahr für Jahr fast die gesamten Lohnsteuererinnahmen im Pensionsloch. Aber nichts geschieht. Ganz im Gegenteil. Statt endlich das Pensionssystem an die Lebenserwartung zu koppeln, wird das finanzielle Problem noch mit aussertourlichen Pensionserhöhungen vergrössert. Wie sollen die Jungen darauf vertrauen, dass auch sie nach dem Versicherungssystem, das den Pensionen zu Grunde liegt, noch etwas davon haben werden? Man hat den Eindruck, dass hierzulande ganz gezielt Abhängigkeiten geschaffen werden, um die Men-

Das sind die Schwächsten der Gesellschaft; die Kinder, die nur noch in der virtuellen Welt daheim sind, weil die Realität nicht auszuhalten ist; die allein gelassenen Alten und Kranken und ausgegrenzte Behinderte; nicht zuletzt auch die Ungeborenen und die Sterbenden, von denen man im politischen Diskurs heute überhaupt nichts mehr hört.

schen, die Wähler durch Zahlung von Kleinbeträgen gefügig zu machen, ja ruhig zu stellen. Ein Beispiel gefällig? An die Stadt Feldkirch wurde die Forderung herangetragen, das Klimaticket für Studenten zu subventionieren und damit eine Gratis-Anreise an und vom Studienort zu ermöglichen. Ein paar Euro, die Studenten gut brauchen können,

wer sagt bei uns schon nein, wenn er etwas bekommen kann; ein paar tausend Euro weniger im städtischen Budget – theoretisch verschmerzbar. Sanieren wir halt eine Strasse ein Jahr später. Aber einem Staatsbetrieb, der 2021 dank grosszügigster Coronahilfen zusätzlich zu den jährlich mindestens 3 Milliarden direkter Förderungen aus Steuergeldern noch

Wenn politisch Verantwortliche sich auf das zurückbesinnen, was dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dient und nicht laufend versucht sind, den Menschen die Kompetenz abzuspriechen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, wird auch das Vertrauen in die Politik steigen.

Gewinne einführt, nochmals Geld schenken, damit sich dann der geförderte Student darüber beschwert, dass er in einem der überfüllten Züge keinen Platz mehr gefunden hat, weil er sein Gratisticket für eine Rundfahrt quer durchs Land nutzen will?

Wenn manche Forderung zu Ende gedacht wird, entlarvt sie sich als Populismus. Dem Studenten wird man zurufen – du hast das gratis bekommen, also beschwere Dich nicht! Eine typische Haltung. Wie anders sieht es hingegen aus, wenn der Student seinen Anteil am steuerlich hoch subventionierten Klimaticket selbst bezahlt hat. Er wird zu Recht sagen, die Bahn hat einen Transportauftrag und ich habe einen Anspruch darauf, dass ausreichend Platz vorhanden ist für die Strecke, für die ich bezahle. Der Student gelangt damit von der Position des Empfängers in die des Kunden. Er wird zum Vertragspartner, der es selbst in der Hand hat, seine Rechte zu formulieren. Und er wird dies tun, weil es ihm direkt be-

wusst wird, dass seinen Kosten ein Leistungskatalog gegenüberstehen muss.

Damit sind wir bei meiner zweiten Kernthese – der Stärkung der Eigenverantwortung. Nur wenn weite Teile der Bevölkerung in der Lage sind bzw. gerade auch von der Politik in die Lage versetzt werden, ihr Leben eigenverantwortlich zu gestalten und nicht zu Bittstellern oder Leistungsempfängern degradiert zu werden, für die andere arbeiten müssen und deren Steuergelder dann nach Giesskannenprinzip umverteilt werden, wird es gelingen, das Vertrauen in die Politik wieder zu finden. Wenn politisch Verantwortliche sich auf das zurückbesinnen, was dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dient und nicht laufend versucht sind, den Menschen die Kompetenz abzuspriechen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, wird auch das Vertrauen in die Politik steigen.

Da die Herstellung von Zeitungen und Zeitschriften immer grösseres Kapital erfordert, wird der Kreis der Personen, die Presseorgane herausgeben, immer kleiner. Damit wird unsere Abhängigkeit immer grösser und immer gefährlicher. Es geht dabei weniger darum, was berichtet wird, sondern darum, welche Informationen, die für ein objektives Bild notwendig wären, weggelassen werden, damit ein Bericht der sogenannten «Blattlinie» entspricht.

Wer indes den Menschen vorgaukelt, dass die Politik für sie alle Probleme lösen wird, der wird letztlich in enttäuschte Gesichter blicken. Es bleibt für die Politik immer noch genug zu tun für diejenigen, die tatsächlich selbst nicht in der Lage sind, sich zu helfen. Das sind die Schwächsten der Gesellschaft; die Kinder, die nur noch in der virtuellen Welt daheim sind, weil die Realität nicht auszuhalten ist; die allein gelassenen Alten und Kranken und ausgegrenzte Behinderte; nicht zuletzt auch die Un-

Ich frage mich, wie es jemandem ergeht, dem es am Hintergrundwissen, an der Reflexionsgabe oder schlicht am Interesse fehlt, sich richtig zu informieren.

geborenen und die Sterbenden, von denen man im politischen Diskurs heute überhaupt nichts mehr hört.

Mein drittes Stichwort ist gefallen: der politische Diskurs. Wir haben es gesellschaftlich leider vielfach verlernt einen politischen Diskurs zu führen. Da lobe ich mir die Schüler- und Studentenverbindungen, gleich welcher Ausrichtung. Ich habe sie immer als Hort der gepflegten Streitkultur erlebt. Nicht umsonst trägt der Torbogen des Austria-Hauses Innsbruck das Motto „Erbaut bin ich zu Schutz und Hort für Wahrheit, Recht und freies Wort“. Gendermainstreaming und Cancelculture dominieren über weite Strecken die politische Auseinandersetzung und markieren die ideologischen und gedanklichen Kampfzonen. Früher wurde dies als Zensur bezeichnet.

Zensur bestimmt den politischen Diskurs über weite Strecken. Ein Wort muss ich damit nun doch noch zu den Medien verlieren. Wir stehen auch hier an einer Zeitenwende. In

einem Leserbrief im Spiegel vom 5. Mai 1965 schrieb Paul Sethe, einer der fünf Gründungsherausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: „Pressefreiheit ist die Freiheit von 200 reichen Leuten, ihre Meinung zu verbreiten... Da die Herstellung von Zeitungen und Zeitschriften immer größeres Kapital erfordert, wird der Kreis der Personen, die Presseorgane herausgeben, immer kleiner. Damit wird unsere Abhängigkeit immer größer und immer gefährlicher«. Es geht dabei weniger darum, was berichtet wird, sondern darum, welche Informationen, die für ein objektives Bild notwendig wären, weggelassen werden, damit ein Bericht der sogenannten «Blattlinie» entspricht. Was Wunder, dass sich immer mehr Leute von den herkömmlichen Medien mit mindestens ebensolchem Grausen abwenden, wie sie es von der Politik tun. Das Problem ist hier, dass die Medien unserer Zeit ein noch geringeres Korrektiv haben als die Politik, ausser die Leserschaften und Werbeschaltungen – nicht nur von der Politik. Das ist eine absolut toxische Kombination, die sich im politischen Diskurs wohlweislich ebenfalls nicht findet. Zu gross sind die Begehrlichkeiten, zu gross die wechselseitigen Abhängigkeiten. Viele flüchten sich in die Welt ihrer sozialen Blasen, wo sie dann Fake News erliegen und aus dem Teufelskreis der Wahrnehmungsverzerrung erst recht nicht herausfinden. Diesem Phänomen stehe ich offen gesagt mit der grössten Ratlosigkeit gegenüber.

Die Eigenverantwortung mag zwar auch hier ein Schlüssel zum Erfolg sein. Mit Erschrecken offenbart sich mir hier aber zusehends die eigene Machtlosigkeit im Gewirr der Stimmen und im Geschrei derjenigen, die um Aufmerksamkeit heischen, die richtigen Informationen herauszufiltern. Ich frage mich, wie es jemandem ergeht, dem es am Hintergrundwissen, an der Reflexionsgabe oder schlicht am Interesse fehlt, sich richtig zu informieren.

Was wir hier für ein allgemeingesellschaftliches Vertrauen, nicht nur

politisches Vertrauen, ganz dringend brauchen, sind Foren, die meinestwegen auch mit staatlicher Finanzierung Medienspiegel erstellen, um ganz niederschwellig einen Vergleich verschiedener Informationen zu ermöglichen. Vielleicht kann in diesem Bereich die künstliche Intelligenz – der ich als konservativ denkender Mensch wohl gemerkt mit gebührender Skepsis gegenüberstehe – einen echten Fortschritt bringen. Zum Wohle des Verständnisses, das für die Teilnahme am politischen Diskurs nötig ist und damit zur Stärkung des Vertrauens in die Politik.

Ich fasse meine drei Thesepunkte zusammen, die aus meiner bescheidenen Weltsicht zu einer Stärkung des Vertrauens in die Politik führen können: Förderung der Eigenverantwortung, weil diese den Bürger dazu befähigt, der Politik und ihren Themen auf Augenhöhe zu begegnen; Authentizität, weil diese es dem politisch Tätigen ermöglicht beim Bürger «anzukommen» und eine Förderung des politischen Diskurses, den wir auch in schnelllebiger Zeit einfordern, für den wir aber auch die nötige Zeit und Sorgfalt aufwenden müssen. Das Vertrauen in die Politik, hat mit einem Zutrauen an das Funktionieren des Systems von checks and balances zu tun. Daran müssen wir arbeiten, hier sind wir gefordert. In unseren Verbindungen, in den kleinen und grossen Körperschaften, in denen wir uns bewegen, das Vertrauen in unsere Polis – in unsere Gesellschaft und damit in die Politik an sich zu stärken.

Ich schliesse mit einem hoffnungsfrohen Zitat aus Goethes Faust «Und wenn Ihr Euch nur selbst vertraut, vertrauen Euch die anderen Seelen auch».

Vivant crescant floreat Clunia et Austria – ad multos annos!
Dixi.

*MMag. Benedikt König
v/o Brain, AIn*



Der Klimawandel und mögliche Energiesparmaßnahmen

Der Klimawandel, seine Auswirkungen sowie mögliche Energiesparmaßnahmen im täglichen Leben.

Wir befinden uns momentan in einer Energie- und Klimakrise. Die einst so billige Energie in Form von Gas aus Russland wird durch gesellschaftliche Auseinandersetzungen, Krieg und technische Probleme immer teurer. Dies hat gleichzeitig Auswirkungen auf die Kosten für andere Energieträger, die wir in Europa verwenden. Insbesondere der österreichische Markt leidet unter der künstlichen Verknappung von Gas, da viele Haushalte vor einigen Jahren noch den Weg des geringeren Widerstandes gegangen sind und eine günstige und gleichzeitig platzsparende Gastherme für ihre Warmwasserbereitung und ihre Heizung wählten. Zu verlockend war das Versprechen, mit möglichst wenig Aufwand und nur für den Moment, in dem man die Wärme benötigt, diese auch zu produzieren. Gleichzeitig benötigt eine Gastherme kaum Platz, ist einfach im Nachhinein zu montieren und der Staat übernimmt zu weiten Teilen die Versorgungssicherheit durch das Betreiben des übergeordneten Gasnetzes.

Eine weitere Tatsache, die unsere derzeitige Lage verschlimmert, ist die damals vorherrschende Unkenntnis über die Auswirkungen und möglichen Alternativen zu den fossilen Energieträgern.

Die Überlegungen hinsichtlich nachhaltiger Energieträger waren zu jener Zeit noch nicht so weit ausdiskutiert. Es waren den Menschen die Auswirkungen der Entscheidung für fossile Energieträger nicht klar, oder sie haben ihre Augen davor verschlossen. Gleichzeitig wurden Gas- und Ölheizungen vom Staat gefördert, was zusätzlich zu ihrer Verbreitung beigetragen hat.

Zum damaligen Zeitpunkt gingen die globaleren Überlegungen eher in Richtung optimierter Heizsysteme mit den bekannten Heizmedien wie

Öl und Gas und weniger in Richtung erneuerbare Energien.

1 Der Klimawandel

Zusätzlich zu den menschengemachten Krisen in Form von teuren Energieträgern, gibt es ein globales Problem. „Den Klimawandel“.

Unabhängig davon, wie viel welcher Energieträger kostet, ist es unserem Klima nicht unbedingt zuträglich, fossile Energieträger aus dem Erdinneren abzupumpen und die darin enthaltenen Treibhausgase durch den Verbrennungsmechanismus in unsere Atmosphäre zu entlassen. Dies führt, wie in Abb. 1 dargestellt, zu einer langfristigen Erhöhung der Temperatur auf unserem Planeten. Dabei wird das empfindliche Gleichgewicht, welches derzeit auf der Erde herrscht, zwangsläufig gestört.

Welche sind die schlimmsten Treibhausgase, wo kommen die meisten Treibhausgase eigentlich her und wie lange bleiben sie nach deren Produktion durch den Menschen in der Atmosphäre? Hierzu gibt es mittlerweile viele Studien, daher nur kurz die wichtigsten Eckpunkte zusammengefasst:

Es hängt die Wirkung der Gase gleichzeitig von ihrer Menge in der Atmosphäre, ihrer Verweildauer darin und ihrem Treibhauspotential

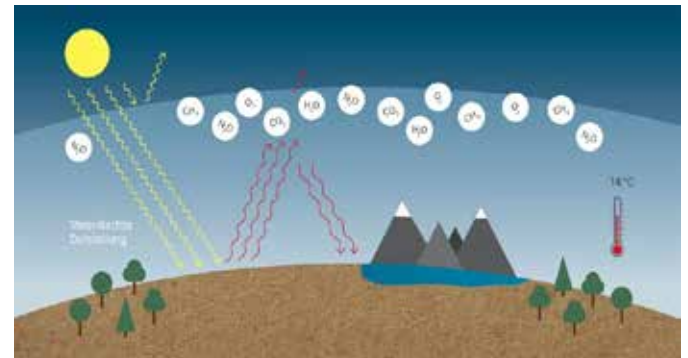
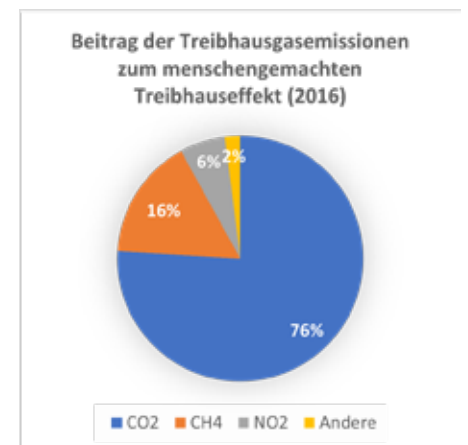


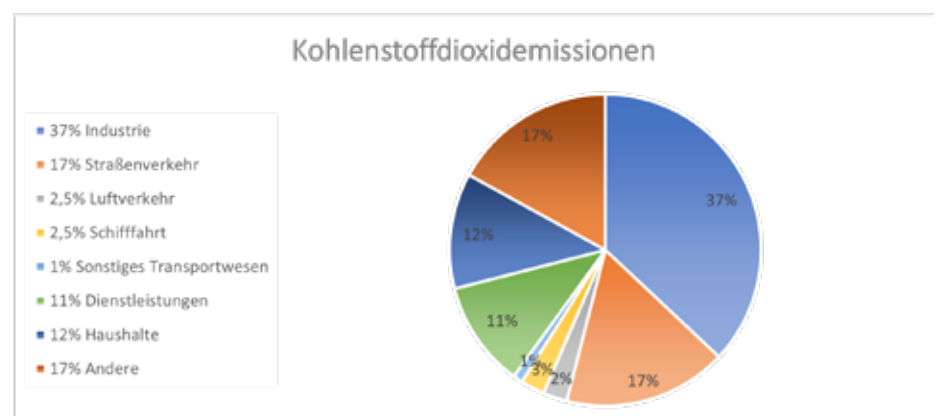
Abb. 1: Auswirkung der Treibhausgase in der Atmosphäre - Quelle: David Nelles, Christian Serrer.

(GWP in 100 Jahren) ab. Letzteres gibt an, wie viel stärker die Auswirkungen eines Gases für den Treibhauseffekt sind, wie die von CO₂. Da aber



durch den Menschen im Verhältnis viel mehr CO₂ ausgestoßen wird, wie jedes andere Gas, ist dessen Auswirkung auch am größten. Dies bedeutet, dass wir bei der CO₂-Reduktion den größten Hebel haben, um unserem Klima etwas Gutes zu tun.

Dabei entfallen über alle Bereiche



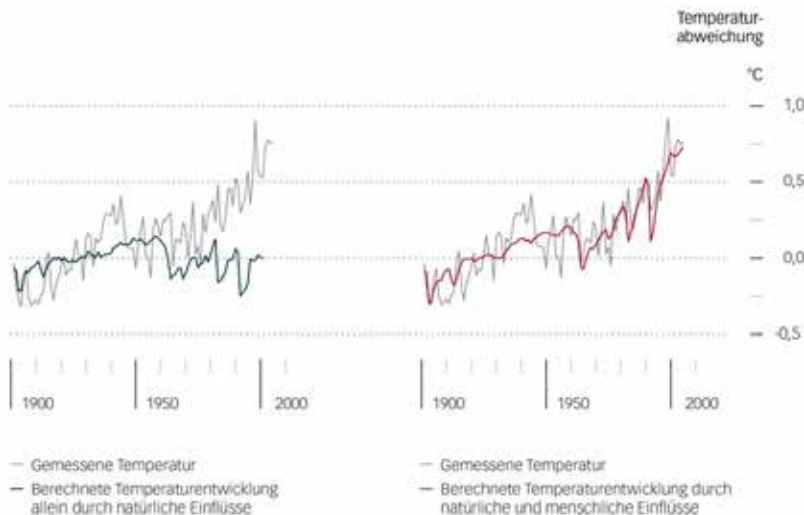


Abb. 2: Auswirkungen auf die Temperatur - Quelle: David Nelles, Christian Serrer.

85% des CO₂-Ausstoßes auf die Energiegewinnung durch das Verbrennen fossiler Brennstoffe in der einen oder anderen Form. Von diesen 85% wiederum entfallen 5% auf die Zementproduktion. Die verbrannten Energieträger teilen sich folgendermaßen auf: 44% Kohle, 35% Erdöl, 21% Gas. Ein weiterer Nebeneffekt des fossilen Energiekreislaufes ist der Ausstoß von Methan. Die Produktion und Förderung fossiler Energieträger ist für 29% des globalen Methanausstoßes verantwortlich (Genau so viel entfällt übrigens auf die Tierzucht.)

Um zu verstehen, dass die menschengemachten Treibhausgase tatsächlich umfangreiche Auswirkungen auf unser Klima haben, wurde folgende Grafik (Abb. 2) von den Autoren David Nelles und Christian Serrer zusammengestellt. Hier erkennen wir die Gegenüberstellung der Temperaturschwankungen ohne und mit menschengemachten Treibhausgasen, sowie die tatsächlich gemessene Durchschnittstemperatur auf der Erde.

Die Auswirkungen des Klimawandels lassen sich jedoch nicht nur an der globalen Durchschnittstemperatur ablesen. Dem einen oder anderen ist vielleicht aufgefallen, dass viele Bauernweisheiten zur Vorhersage der nächsten Jahreszeit heutzutage nicht mehr zutreffen und gerade in Öster-

reich die Winter um einiges schneeärmer ausfallen. Das hat nicht nur Auswirkungen auf den Tourismus, sondern auch auf die Ökosysteme in unserem Land. Die Extremwetterereignisse häufen sich auffallend. So gibt es vermehrt extreme Hitze- und Kälteperioden. Global betrachtet hat der Klimawandel jedoch noch weitreichendere Auswirkungen. Gerade in der Arktis lassen sich die Auswirkungen des Klimawandels sehr deutlich erkennen. So hat sich das Volumen des Meereises am Nordpol von 1979 bis 2016 um 77% reduziert. Würde man diese Eismenge auf Deutschland verteilen, wäre das Land unter einer 33,5 m hohen Eisschicht begraben. Diese verstärkt den Klimawandel zusätzlich, da so weniger Sonne vom Eis reflektiert wird und die eisfreie Meeresfläche die Wärmeenergie besser aufnehmen kann. Ein ähnliches Phänomen lässt sich weltweit bei allen Gletschern beobachten, die jährlich an Masse verlieren. Ein besonderes Problem sind dabei die Eisschilde über Grönland und der Antarktis. Wenn diese abschmelzen, haben sie Auswirkungen auf den Meeresspiegel. So hat das Abschmelzen des Grönlandeises einen jährlichen Anstieg des Meeresspiegels von 0,8 mm zur Folge – Tendenz steigend. Wenn wir uns nun der Antarktis zuwenden, stellen wir fest, dass dort so viel Eis auf der Landmasse zu finden ist, dass ein

komplettes Abschmelzen dieser Massen zu einer Meeresspiegelzunahme von ca. 58 m führen würde. Was das für die Niederlande bedeuten könnte, muss ich hier wohl nicht weiter ausführen.

Ein zusätzliches Problem stellt das Auftauen der Permafrostböden in Sibirien dar. Diese Böden bestehen zu großen Teilen aus organischen Anteilen, die beim Auftauen Treibhausgase freisetzen und somit auch zur Erderwärmung beitragen werden. Gleichzeitig kommt es durch das Auftauen der Permafrostböden zu Integritätsverlusten des dort vorherrschenden Bodengefüges, was zu dessen Versagen und somit zu Schäden an Infrastruktur und Gebäuden führen kann.

Diese Liste lässt sich vielfach weiterführen. Eine letzte Anmerkung sei mir jedoch noch gestattet: Man stelle sich vor, der Klimawandel führt so zu fließen, wie wir das gewohnt sind. Dann würde zwar die spürbare Erwärmung auf der Nordhalbkugel reduziert, gleichzeitig bleibt die Wärme jedoch am Äquator haften. Die Auswirkungen könnten von Extremwetterereignissen bis hin zur Unbewohnbarkeit der Flächen am Äquator führen, was wiederum zu einigen Umwälzungen im menschlichen Siedlungsverhalten führen würde (siehe bei #Klimaflüchtlinge).

2 Sparpotentiale und was wir gegen den Klimawandel tun können

Wir befinden uns nun an einem Scheideweg. Fossile Energieträger werden unter anderem durch den vorherrschenden Krieg in Russland, aber auch durch die Steuerungen der Politik, wie z.B. durch die CO₂-Steuer immer teurer, was im Hinblick auf den Klimawandel nicht schlecht ist, weil eine leere Brieftasche für viele Menschen ein Argument ist.

Wir können somit zusammenfassend sagen, dass eine Reduktion unseres Energieverbrauches gleichzeitig eine Verbesserung unserer finanziellen

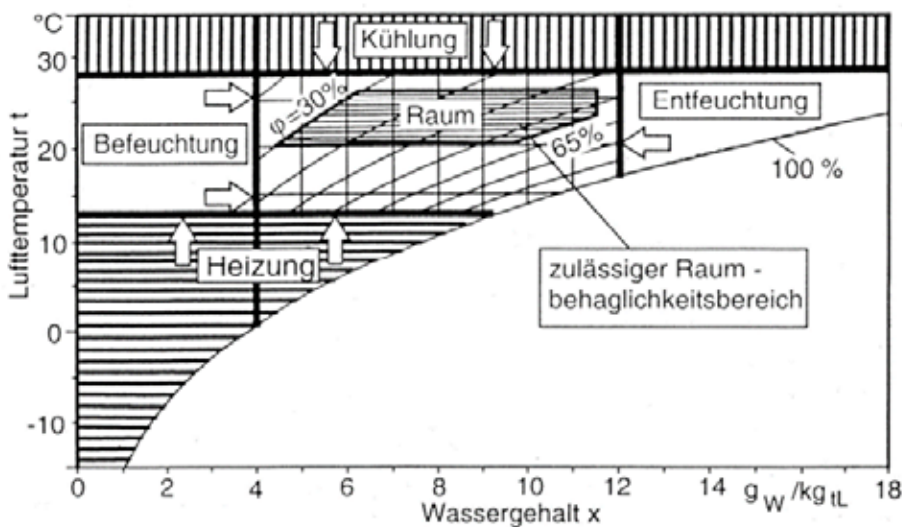


Abb. 3: Zusammenhang Lufttemperatur und Wassergehalt nach DIN 1946-2

nem Regel-Einfamilienhaus aus dem Jahre 1980 (zweistöckig, 10x10x5,2m, Gasheizung, nicht beheizter Dachboden) berechnet und bin auf folgende Ergebnisse gekommen: Tabelle Seite 17 oben.

Hier fällt uns auf, dass zwar viel Energie durch Wände und Fenster entweicht, gleichzeitig aber auch das Lüftungsverhalten hohe Auswirkungen auf den Temperaturhaushalt in einem Gebäude hat. Wenn weniger gelüftet wird, kann das aber sehr schnell Auswirkungen auf die Schimmelbildung innerhalb des Gebäudes und somit langfristig auf die Gesundheit der Menschen haben.

Es kann zwar innerhalb des Zimmers angenehme 22°C mit 50% Luftfeuchtigkeit haben, in den Grenzbereichen (Außenwand) kann es jedoch trotzdem zu Schimmelbildung kommen, wenn die Wand nur 14°C auf ihrer Oberfläche aufweist. Beim richtigen Lüften hat sich das Stoßlüften als am zielführendsten herausgestellt. Gerade im Winter können hier die Auswirkungen sehr schön beobachtet werden. Wird ein Fenster geöffnet, wird dieses bei kalter Witterung beschlagen. Man lässt das Fenster so lange offen, bis die beschlagene Oberfläche langsam wieder durchsichtig wird (Es muss nicht alles durchsichtig werden, aber zumindest ein Teil der Fläche). Dann hat man genügend gelüftet und für den passenden Feuchtigkeitsaustausch gesorgt.

Ein positiver Nebeneffekt der allgemeinen Reduktion der Raumlufttemperatur im Gebäude ist gleichzeitig, dass diese kühlere Raumluft nicht so viel Luftfeuchtigkeit aufnehmen kann und somit zur Vermeidung von Schimmelschäden beiträgt.

2.2 Warmwasser sparen

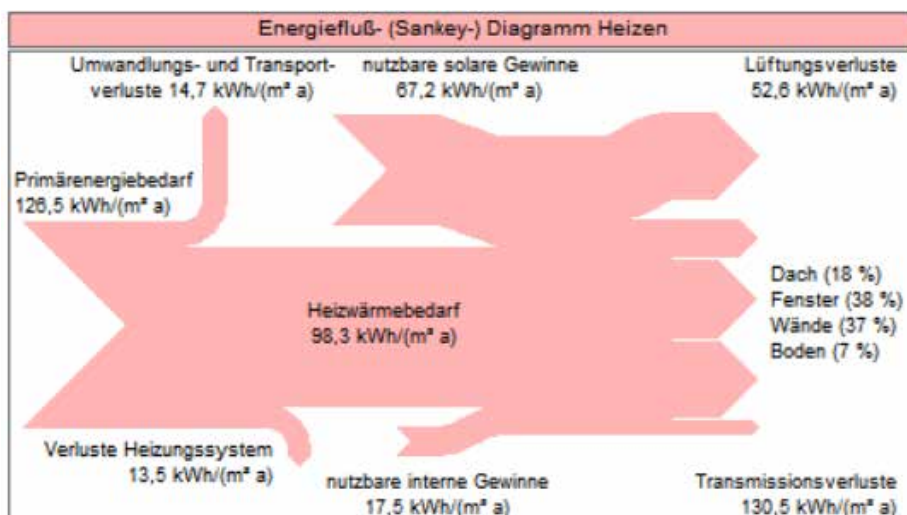
Wasser zu erwärmen benötigt viel Energie. Aber Achtung: Kommt nicht auf die Idee die Temperatur in Eurem Warmwasserspeicher unter die 60°C zu reduzieren. Dies hätte eine Verunreinigung Eures Wasserleitungssystems mit Legionellen zur Folge und

Situation und einen positiven Beitrag zum Klimawandel bedeutet. Daher will ich in den nachfolgenden Kapitel Sparmaßnahmen aufzeigen, die leicht umzusetzen sind und viele Bereiche erfassen. Manches ist wahrscheinlich bekannt, nicht aber deren tatsächliche Auswirkungen. Daher habe ich für einige dieser Maßnahmen konkrete Berechnungen angestellt, die ihren Hebel und die monetären Auswirkungen aufzeigen sollen.

2.1 Weniger Heizen und intelligent Lüften

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass gerade im Winter Temperaturen unter 20°C selten als angenehm empfunden werden. Den Versuch unserer

Regierung, die öffentlichen Gebäude im Winter auf 19°C zu halten, erachte ich als bedenklich. Es wird dort zwar weniger geheizt, aber gleichzeitig kann in alten Gebäuden nicht immer Rücksicht auf die Luftfeuchtigkeit genommen werden. Dies führt unweigerlich zu Unwohlsein und Beschwerden bei der Belegschaft. Würde man gleichzeitig Maßnahmen ergreifen, um den Luftfeuchtigkeitsgehalt zu beeinflussen, hätte das wiederum Auswirkungen auf den Energieverbrauch und man müsste entsprechende technische Maßnahmen vorsehen. Aber sagen wir einfach einmal, das ist uns egal. Was könnten wir denn überhaupt einsparen, wenn wir unsere Raumtemperatur verringern? Ich habe das an ei-



somit massive Auswirkungen auf Eure Gesundheit. Ganz zu schweigen von den horrenden Kosten, das Leitungssystem auszuwechseln zu müssen.

Sparen sollten wir hier lieber an einer anderen Stelle, dem Wasserverbrauch. So benötigt man 1,16 Wh um die Temperatur von 1 Liter Wasser um 1 Grad zu erhöhen. Die einfachste Maßnahme, warmes Wasser zu sparen, ist die tägliche Dusche. Diese kann in ihrer Länge und auch in ihrer Art variiert werden. Hierzu habe ich eine kleine Tabelle unter der Berücksichtigung von 38°C Wassertemperatur und ca. 5 min Duschzeit bei einem elektrisch beheizten Durchlauferhitzer mit 365x4 Duschvorgängen pro Jahr zusammengestellt: Das Einsparpotential bei einer Regendusche und einer Reduzierung von 1 min Duschzeit pro Tag wäre bei 230 € pro Jahr. Bei diesem Setup haben wir hier einen verhältnismäßig großen Hebel, Energie einzusparen. (Seite 17, Tabelle mitte.)

2.3 Beleuchtungskonzept überdenken

Ein weiterer interessanter Punkt ist das Überdenken des Beleuchtungskonzeptes. Aber Achtung: Nicht jedes hauseigene Stromnetz ist dazu geeignet LED-Lampen anstatt normaler Leuchtmittel zu betreiben. Das sollte im Vorhinein unbedingt erst überprüft werden. Trotzdem tragen LED-Lampen essenziell zur Einsparung von elektrischer Energie bei. Eine einzelne Lampe leuchtet im Schnitt pro Jahr etwa 1000h. Das ist natürlich von Fall zu Fall unterschiedlich, aber bleiben wir bei unserer nachfolgenden Berechnung einmal dabei: Ich habe alle Lampen bei uns im Haus durchgezählt und komme auf ca. 30 Lampen pro 120 m² ohne Gartenbeleuchtung. Bei Stromkosten von 16,44 ct/kWh (0,1644 €/kWh) lt. VKW 11/2022 wären das bei Glühbirnen (40 - 60 W) jährliche Kosten von 200 €. Ersetzt man sie durch LEDs, reduzieren sich die Stromkosten auf 30 € pro Jahr.

2.4 Umsteigen auf E-Bike oder Öffis

Vor der Zeit der E-Bikes kam es für mich nicht in Frage, auf ein Fahrrad umzusteigen. Total verschwitz im Büro anzukommen und den ganzen Tag vor mich hinzustinken, habe ich nicht gerade als eine angenehme Vorstellung empfunden. Dieses Jahr habe ich jedoch die ersten Versuche mit dem E-Bike unternommen und muss sagen, ich bin sehr zufrieden mit dem Ergebnis. Zwar benötigt das E-Bike auch zusätzlich etwas Energie, aber wenn man das mit dem Energieverbrauch eines Autos vergleicht, kann hier durchaus einiges eingespart werden (Annahme: 1,85 €/l Kraftstoff): Seite 17, Tabelle unten.

Durch die hohen Diesel- und Benzinpreise ist der Unterschied sehr deutlich und das Einsparpotential im Individualverkehr gut ersichtlich. So bringt allein ein Umstieg auf das Fahrrad schon in den Sommermonaten eine große Kostenersparnis. Wenn politisch Verantwortliche sich auf das zurückbesinnen, was dem gesellschaftlichen Zusammenhalt dient und nicht laufend versucht sind, den Menschen die Kompetenz abzusprechen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, wird auch das Vertrauen in die Politik steigen. Wenn man das noch mit dem Umstieg in Bus oder Bahn kombiniert, kann wiederum sehr viel eingespart werden. Wer auf ein Auto nicht verzichten kann, kann durch Bildung von Fahrgemeinschaften bei einem ähnlichen Arbeitsweg Geld sparen und CO₂-Ausstoß reduzieren.

2.5 Gebäudesanierung

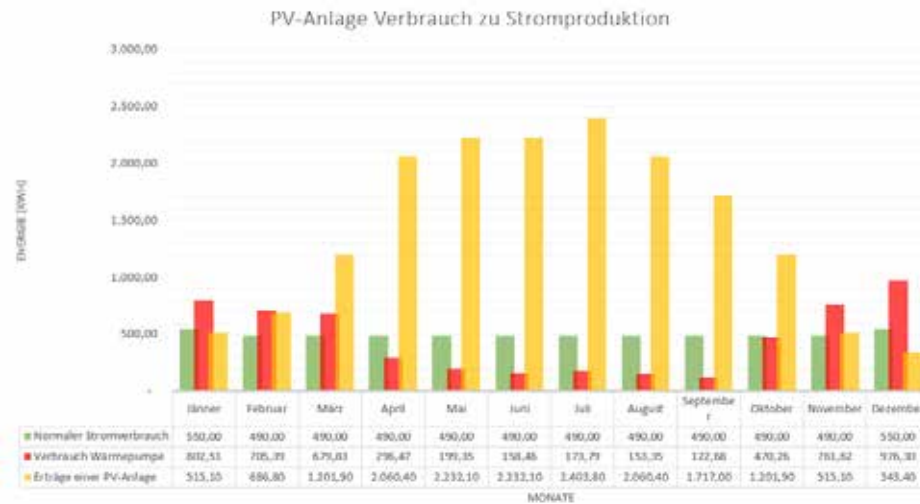
Wenn jeder ein wenig auf die Umwelt schaut und sparsamer lebt, können wir viel erreichen. Sowohl hinsichtlich unseres Geldbeutels, als auch für das Klima. Trotzdem wird das langfristig nicht ausreichen, wir benötigen tiefgreifende Verände-



rungen in unserer Bauweise, unserer Mobilität und in unserer Lebensmittelproduktion. Daher habe ich im folgenden Kapitel mögliche Sanierungsmaßnahmen für Gebäude zusammengetragen. Dabei gilt wieder unser Regel-Einfamilienhaus als Grundlage.

2.5.1 Photovoltaikanlage-Anlage auf dem Dach

Eine im Verhältnis einfach nachzurüstende Sache ist die PV-Anlage auf dem Dach. Dabei ist es wichtig den Grundverbrauch, den wir in unserem Gebäude haben, zu kennen und die PV-Anlage dementsprechend auszulegen. Ein guter Anhaltswert sind etwa 4.000 - 6.000 kWh pro Jahr im Gesamtverbrauch bei einem kleinen Einfamilienhaus in dem sparsam gelebt wird. Hierbei ist meist eine PV-Anlage in der Größe von 7 kWp - 10 kWp (1kWp sind über den Daumen 1.000 kWh) sinnvoll, um das meiste des Grundverbrauchs auch im Winter übernehmen zu können. Das, was im Sommer zu viel produziert wird, kann dann ganz einfach an das allgemeine Stromnetz verkauft werden. Eine solche Zusatzmaßnahme rechnet sich bei entsprechender Förderung derzeit nach ca. 5-10 Jahren (Je nach Komplexität der Baumaßnahme) Auch interessant: Wenn man eine Wärmepumpe installiert hat, oder dies plant, sollte man das bei der Dimensionierung der PV-Anlage unbedingt berücksichtigen. Es ist zwar utopisch zu glauben, den Winterverbrauch der Wärmepumpe mit einer kleinen PV-Anlage kompensieren zu können, aber über das ganze Jahr hin gesehen, hilft die PV-Anlage bei



der Wärmepumpe natürlich auch mit. Zumindest die Aufbereitung von warmem Wasser im Sommer kann mit der PV-Anlage unterstützt werden. In folgendem Beispiel wurde der Stromverbrauch eines Hauses mit 6.000kWh/Jahr, einer Wärmepumpe mit einem Verbrauch von 5.500kWh/Jahr und einer verhältnismäßig großen Anlage von 17 kWp gegenübergestellt, um die Möglichkeiten einer PV-Anlage herauszuarbeiten.

Wie hier ersichtlich ist, haben wir im Sommer eine umfangreiche Überproduktion und im Winter benötigen wir zusätzlichen Strom von außen. In dieser Konstellation können wir aber zumindest den gesamten Bedarf an Strom des Hauses für 8 Monate decken, sofern ein kleiner Stromzwischenpeicher installiert wird. Da aber durch den Verkauf ins Netz eine Gutschrift entsteht, und wir in der Nacht, wenn wir dort Strom brauchen, diesen einfach zukaufen können, ist es nicht schlimm, wenn wir keinen Stromspeicher haben. Die hier dargestellte Berechnung sollte man nicht selbst zusammensetzen. Zum Glück gibt es Hilfe von einem Energieberater. Zumindest das Land Vorarlberg fördert ein Erstgespräch mit diesem. Ich empfehle es dringend, bevor man eine PV-Anlage installiert. Vielleicht hat dieser noch die eine oder andere gute Idee. Ein kleiner Hinweis am Rande: Wer eine Anlage mit einer Größe von über 25 kWp im Auge hat, muss beachten, dass man ab dieser Grenze als

Großanlagenbetreiber gilt und die erwirtschafteten Gewinne steuerpflichtig werden. Dann ist es zu empfehlen, auch einen Steuerberater in die Überlegungen mit einzubeziehen.

2. 5. 2 Bessere Fenster

Bessere Fenster sind eine weitere einfache und effektive Maßnahme. An unserem EFH-Beispiel kann der Energieverbrauch der Heizungsanlage mit einer Dreifachverglasung (min. U-Wert von 0,7 W/m²K) von ursprünglich 1.693 m³ Gas pro Jahr auf 1.437 m³ Gas pro Jahr reduziert werden. Gleichzeitig wird das Gebäude dichter und wir müssen darauf achten, ausreichend zu lüften, um Schimmelbildung zu verhindern.

2. 6 Dämmung auf dem Dachboden

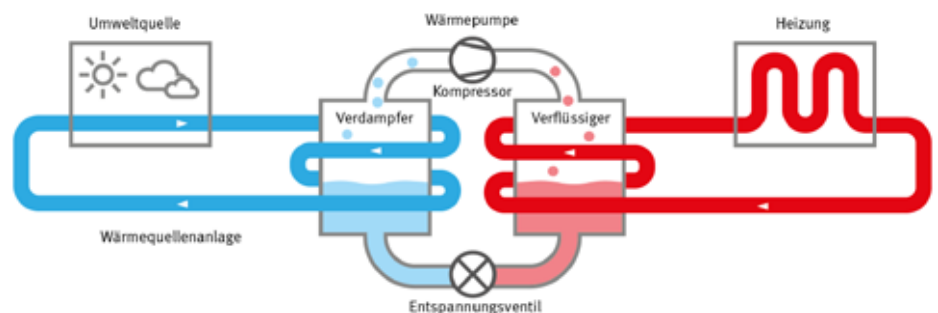
Ein weiterer und einfacher Sanierungsschritt ist es, mehr Dämmung auf dem Dachboden zu verlegen. Es gibt mittlerweile recht gute kombinierte EPS-Platten mit einer integ-

rierten Lauffläche. Der EPS-Kern ist zwischen 12 und 14 cm dick und kann den Energieverbrauch des Gebäudes bei fachmännischer Ausführung auf 1.300 m³ Gasverbrauch pro Jahr drücken.

2. 7 Wärmepumpen

Der nächste logische Schritt ist die Installation einer Wärmepumpe. Die Wärmepumpe kann nämlich aus einem Teil elektrischer Energie und Zugang zur Außenluft oder einem anderen Wärmeträger 3 bis 5 Teile Heizenergie zaubern. Diese Erhöhung des Wirkungsgrades macht die Wärmepumpe zu einem sehr wertvollen Mittel, den Energieverbrauch unserer Gesellschaft signifikant zu verringern. Mittlerweile gibt es auch recht ausgeklügelte Hochtemperaturwärmepumpen. Warum Hochtemperatur? Weil die Verteilnetze der alten Gebäude eher auf hohe Temperaturen ausgelegt sind. Es ist also nicht selbstverständlich, dass man die produzierte Wärme aus der Wärmepumpe – wenn es sich um eine Niedertemperaturwärmepumpe handelt – auch im Haus verteilt bekommt. Niedertemperaturwärmepumpen sind um einiges effektiver. Ob diese jedoch in Frage kommen, sollte man von einem Ingenieur berechnen lassen, da es sich um eine technische Maßnahme handelt, bei der die falsche Dimensionierung im Winter unangenehm werden kann.

Mit dieser Maßnahme kommen wir nun weg vom Gas im Eigenheim. Aus einem Gasverbrauch von 1.307 m³/Jahr wird somit ein Stromverbrauch von ca. 4.000 kWh/Jahr. Zur Erinnerung, ein m³ Gas kostet 0,64 €, eine kWh Strom kostet 0,17 €. Das Gas würde uns momentan ca. 836 € kosten



Erlaubte Temperatur	Gasverbrauch [m³/a]	Gasverbrauch [€/a]	Einsparung [m³/a]	Einsparung [€/a]
22°C	2038	1306		
21°C	1860	1192	178	114
20°C	1693	1085	167	107
19°C	1535	984	158	101
Summe			503	322

Annahme: Gaspreis liegt bei 6,41ct/kWh – Preisstand 11.2022 VKW mit einem Brennwert von ca. 10 kWh/m³ = 0,641€/m³

Dusche / Bad	Verbrauch [l] pro 5 min / Badevorgang	kWh für das Warmwasser	Kosten pro Vorgang [€]	Jahreskosten [€/a]
Große Regendusche	150	4,87	0,80	1.168
Kleine Regendusche	100	3,25	0,53	774
Standardduschkopf	70	2,27	0,37	540
Sparduschkopf	50	1,62	0,27	394
Bad in der Badewanne	160	5,20	0,85	1.248

Das Einsparpotential bei einer Regendusche und einer Einsparung von 1min Duschzeit pro Tag wäre somit bei 230€ pro Jahr. Bei diesem Setup haben wir hier einen verhältnismäßig großen Hebel, Energie einzusparen.

Fahrzeug	Verbrauch / 100km	Verbrauch pro Person und 100km	Treibstoffkosten pro 100 km [€]	Jahreskosten bei 14.000 km
E-Bike	0,7 kWh	0,7 kWh	0,12	16,8
Auto	6 l	6 l	11,1	1.554
Bus	50 l	2 l	3,70	518

und das Äquivalent davon mit einer strombetriebenen Wärmepumpe nur noch 665 € pro Jahr. Gleichzeitig können wir die PV-Anlage, die wir auf unserem Dach installiert haben, noch besser für unseren Eigenverbrauch nutzen. Sollte also eine Wärmepumpe langfristig in Frage kommen, kann es vielleicht sinnvoll sein, auch die PV-Anlage auf dem Dach etwas größer anzulegen.

2.8 Zusammenfassung

Nun haben wir die einfachsten Maßnahmen umfangreich besprochen. Es gibt natürlich noch viele weitere Maßnahmen, die gesetzt werden können. Diese haben aber meist tiefgreifendere und somit kostentechnisch umfangreichere Auswirkungen auf das Gebäude. Es kann beispielsweise die gesamte Hülle mit extra Dämmung ausgestattet werden, die Heizungsverteilernetze bzw. Heizkörper können mit einer Fußbodenheizung ersetzt werden, um

eine Niedertemperaturwärmepumpe betreiben zu können, das Gebäude kann zumindest zu weiten Teilen mit einer kontrollierten Be- und Entlüftung mit Wärmerückgewinnung ausgestattet werden, auf dem Dach kann zusätzlich eine Solaranlage installiert werden, um die Warmwassergewinnung oder das Heizsystem zu unterstützen. Die meisten hier genannten Maßnahmen haben tiefgreifende Auswirkungen auf die Bestandsstruktur des Gebäudes und sind daher nicht immer sinnvoll. Besser ist es daher, den Bestand mit den einfacheren Sanierungsmaßnahmen zu verbessern und selbst zumindest ansatzweise mit einer PV-Anlage oder etwas ähnlichem, den allgemeinen Energiehaushalt zu unterstützen um im Endeffekt auf eine Wärmepumpe umstellen zu können.

Nochmal zur Erinnerung: Durch die oben genannten Maßnahmen haben wir eine Reduktion der jährlichen

Heizkosten unserer Gasheizung von ca. 1.300 € auf ca. 665 € Stromkosten erreicht, ohne die Gewinne der PV-Anlage zu berücksichtigen. Wenn wir letztere auch noch ins Feld führen, werden unsere laufenden Kosten noch weiter reduziert und wir nähern uns langsam dem Nullenergiehaus, bzw. zumindest einem verhältnismäßig neutralem Energieverbrauch. Auch wenn diese Sanierungsmaßnahmen im ersten Moment umfangreich und teuer erscheinen, sind sie nichts im Gegensatz zu den möglichen Auswirkungen auf das Klima. Gleichzeitig geben die Sanierungsmaßnahmen ein gewisses Quäntchen an Sicherheit, da sie unabhängiger von den großen Energielieferanten machen.

Dipl. Ing.^{FH} Daniel Henss
v/o Asterix
daniel.henss@outlook.com



14. Stiftungsfest der StV. Bregancea



Nach dem gut besuchten Philister- und Cumulativenconvent am Nachmittag des 25. Februar 2023 konnte mit einer kleineren Verzögerung Bundesschwester **Monique Wolff v/o Xenia** den Einzug der Chargierten in den Saal im Goldenen Hirschen ankündigen. Am Präsidium Platz genommen haben die Chargierten unserer Freundschaftsverbindungen KÖStV Kustersberg Senior und Landesverbandsprätor **Paul Berkman v/o Panther** und **Stefan Mihavec v/o Matthäus** und der AV Aurora zu Innsbruck, Seniora **Christina Mair v/o Meta** und Fuchsmajora **Carina Winsauer v/o Sunna**. Die Kommerseleitung hatte die BcB-Seniora **Anna Dörler v/o Mika** inne, flankiert von Fuchsmajora **Clara Plankensteiner v/o Tetris** und Neobursch und Landesverbandsconsenior 3 **Valentina Schaffer v/o Alitheia**.

BcB-Seniora Mika konnte ihre Eltern begrüßen und gab ihrer Freude Ausdruck, dass ihre Mutter zugesagt hatte, die Stiftungsfestrede zu halten.

Neben der Philisterseniora der Verbindung MR Dr. **Claudia Riedlinger v/o Alldra** wurden auch die Ehrenbandträgerinnen der Bregancea begrüßt, allen voran Gründerin Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**, Gründungsfuchsmajora **Laura Strauss v/o Absinth** und Mag. **Angela Pöttinger v/o Noëlle**. Sie war seit der Gründung im September 2008 Kassierin der StV. Bregancea und erhielt als Dank von Phil-x Alldra einen Blumenstrauß überreicht. Gleichzeitig bedankt sie sich bei Landesschriftführerin **Petra Riechert v/o Bavaria**, die dieses Amt übernommen hat. Zwei treue Bandphilistriae haben den weiten Weg aus Wien nicht gescheut: Dr. **Elfriede Theiner v/o Dr. cer. Zerbinetta**, Gründerin e.v. KÖStV Vindobona nova und ehemalige VfM-Vorsitzende, die wesentlich an der Gründung der StV. Bregancea beteiligt war, und **Gertrude Polnitzky v/o Elisabeth**. Nicht ganz so weit war der Weg für Dr. **Cornelia Fischer v/o Guta**. Sie ist nicht nur Bandphilistra bei der StV. Bregancea sondern auch Gründerin

e.v. AV Stella Vindelicia zu Innsbruck im VCS. Von der Freundschaftsverbindung AV Aurora konnte Conseniora **Valerie Bauder, BSc v/o Gaia** in der Corona begrüßt werden.

Aus dem Vorarlberger Landesverband (VMCV/VMV) konnte Seniora Mika den neuen Verbandsvorsitzenden **Dr. Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus** und Landessenior **Paul Zellmer v/o Brumm** begrüßen. Als hochrangige Vertreter anderer Vorarlberger Verbindungen waren nur der Philistersenior der KÖStV Kustersberg Mag. **Reinhard Kaindl v/o Whiskey** und der Consenior der StV. Augia Brigantina **Jason Schaefer v/o Fides** anwesend.

Der Titel der Festrede war ein Zitat von Astrid Lindgren: „Sei frech und wild und wunderbar“. Für **Pia Dörler** sollte das das Ergebnis jeder Erziehung sein. Die Festrednerin hat dazu ihren persönlichen Weg als Lehrerin geschildert. Sie lässt den Schülern viel Freiheit und will, so wie sie das



in ihrer Rede getan hat, nicht dozieren sondern zum Selbstdenken und -arbeiten anregen. Für Frau Dörler ein anstrengender, aber sehr erfüllender Weg.

Die auf die Festrede folgende Bandverleihung war eine Überraschung. Die Bundesschwester der BcB hatten es geschafft, bis zuletzt geheim zu halten, dass **Clara Plankensteiner v/o Tetris** von der AV Aurora das Band der St.V. Bregancea überreicht werden sollte. Sie ist seit einem Jahr verkehrsaktiv als Fuchsmajora bei der Verbindung und konnte in dieser Zeit drei Fuchsen nicht nur unterrichten sondern auch mütterlich betreuen. Die Laudatio für unsere neue Bundesschwester hielt **Laura Strauss v/o Absinth**, die sich sehr emotional an ihre eigene Zeit als erste Fuchsmajora der Verbindung erinnerte. Es war schön zu sehen, dass die Freude über das Breganceaband bei Tetris so



groß war, dass auch bei ihr ein paar Tränchen geflossen sind.

Zum Ende des Kommerses bedankte sich Philistersseniora Alldra bei allen ihren Mitchargen und Bundesschwester für den guten Zusammenhalt auch in schwierigen Zeiten und überreichte dem hervorragenden Kistenschinder **Mario Eberhardt v/o Diplomat**, Senior des Wingolf zu Wien und Landesphilisterconsenior des BMV ein willkommenes „geistreiches“ Geschenk.

14. Stiftungsfestkommers e.v. St.V.



Bregancea bestens verdankt, ein Hoch auf das Kommerspräsidium! Das Stiftungsfest endete am Sonntag mit einer gemeinsamen Festmesse in der Mehrerau.

Maus



Sonnenberg-Weihnachtskommers 2022



Bei der Sonnenberg scheint wieder die Sonne aufzugehen.

Am 27. 12. 2022 fand im Gasthaus Bad Sonnenberg der traditionelle Weihnachtskommers der KMV Sonnenberg statt.

Nach dreijähriger pandemiebedingter Pause gab es endlich wieder die Gelegenheit die Weihnachtsfeiertage im couleurstudentischen Kreise ausklingen zu lassen.

Und so fanden sich knapp 40 Farbstudentinnen und -studenten im Bädle ein, wo sie einen von SOB-x

Alexander Fenkart v/o Mammut sehr humorvoll geschlagenen Kommers erleben durften. Die besinnlichen Weihnachtsgedanken vom Feldkircher Dompfarrer Mag. **Fabian Jochum v/o Domingo**, bei denen er die Weihnachtsgeschichte gekonnt mit den Forschungen des neuen Physiknobelpreisträgers Kbr. Prof. Dr. Anton Zeilinger in Verbindung brachte, fanden großes Interesse der Anwesenden.

Dass dann auch noch die Reception von **Marvin Studer v/o Tschärpa** aus Nüziders steigen konnte und die Sonnenberg nun wieder über ei-

nen Fuchsenstall mit drei Fuchsen verfügt, freute wohl alle sehr! LVors Mag. **Paul Christa v/o Römer** glänzte gewohnt an der Kiste und wurde abschließend zum Gaudium der Corona hierbei von Domingo ta(s)tkräftig unterstützt.

So wie es mit der Tageslänge wieder aufwärts geht, so verhält es sich auch mit der KMV Sonnenberg. Top-SOB!

Sinnlos



Unterland-Weihnachtskommers 2022



Die kommersführende Verbindung *Augia Brigantina*, an der Spitze Senior *Parzival*.



Gastverbindung *Bregancea*, an der Spitze Seniora *Fox*. Auch die *Bregancea* hat zurzeit mehrere Fuchse.

Der traditionelle Unterländer-Weihnachtskommers stieg am 23. Dezember 2022 in der Aula Bernardi im Kloster Mehrerau. Es chargierten die **Augia Brigantina** (Kommersführung), der **VMCV-Landesverband**, die **Kustersberg Bregenz**, die **Bregancea Bregenz** und als „Gast“ aus dem Oberland die **Clunia Feldkirch**. Die Clunia konnte auf dem Kommers zwei Fuchse rezipieren und verfügt nun über den kürzlich geburschten Senior *Sinnvoll* und insgesamt fünf Fuchse. Die personelle Krise der Clunia-Aktivitas ist damit beendet.



Die Cluniefuchse *Tinkerbell*, *Riebl*, *Cerberus* und *Globi*. *Cerberus* und *Globi* wurden auf dem Weihnachtskommers rezipiert. Auf dem Bild fehlt nur Fuchs *Frastner*.

Wenn man bedenkt, dass auch die *Sonnenberg Bludenz* Fuchse rezipiert hat, dann dürfte die lange corona-bedingte Durststrecke bei den meisten VMCV-Verbindungen vorerst zu Ende sein.

Kbr. Abt. **Vinzenz Wohlwend v/o Vinz** sprach nicht nur besinnliche Worte über das Weihnachtsfest, sondern auch sehr detailliert über seinen „Ad limina“-Besuch in Rom. Kbr. Vinz ist nicht nur Abt, sondern hat als einziger Abt Österreichs auch den Rang eines Bischofs.



Vitus



Unser Senior, *Bbr. Sinnvoll*, hat die Clunia auf dem Kommers höchst professionell vertreten.



Kbr. Abt *Vinzenz Wohlwend v/o Vinz* berichtete von seinem „Ad limina“-Besuch in Rom.



Asterix und *Dr. cer. Plus*.

CV-Dreikönigskommers 2023 in Aulendorf



Die kommersführende Verbindung KDStV Bodensee zu Konstanz.

Studenten früherer Zeiten konnten Aulendorf als Eisenbahnknotenpunkt, den sie zwischen Heimat und Universität regelmäßig passierten. Wer auf Anschlusszüge warten musste, vertrieb sich die Zeit mit anderen Gestrandeten, was hin und wieder als feucht-fröhliches Gelage endete. Im Laufe der Jahre entwickelte sich aus solchen Treffen die Tradition des „Dreikönigskommers“, der heuer zum 135. Mal in Aulendorf stattfand.

Vertreter des Vorarlberger Cartellverbandes (VCV) wurden nach zweimaliger Coronapause wieder zum traditionellen Dreikönigskommers des CV-Gauverbandes Bodensee-Oberschwaben eingeladen. Wegen des Ausfalls waren diesmal besonders viele Cartellbrüder und Gäste erschienen. Die Stimmung im „Hofgarten“ in Aulendorf hätte nicht besser sein können.

Als Vertreter des VCV erschien VCV-x Dr. **Robert Mayer v/o Tassilo** in Begleitung von BcB-Ph-xxx Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**, (damals noch) VMCV-LPh-x Dr. **Rudolf Öller v/o Dr. cer. Vitus**, VMCV-LVV Mag. **Paul Christa v/o Dr. cer. Römer**, Dr. **Hans Maksymowicz v/o Celsus** und **Michael Pillei v/o Snare**.

Zum Gauverband zählen die CV-Zirkel Bad Saulgau, Bad Waldsee, Bad Wurzach, Biberach, Donauschwaben, Ehingen, Friedrichshafen, Konstanz, Leutkirch, Ravensburg, Sigmaringen, Singen, Überlingen, Ulm und Wangen. Die Begrüßung hielt Cbr. Dirk Gaerte (Ho,Cp).

Dirk Gaerte, Alt-Landrat von Sigmaringen, freute sich bei seiner temperamentvollen Begrüßung, dass nach zweijähriger Pandemiepause nun diese Traditionsversammlung wieder in Aulendorf möglich ist. Wörtlich: „Liebe Brüder, verehrte Damen, es ist doch schön, dass die Bude hier knallvoll ist und wir in Freundschaft unsere lange Verbindung wieder pflegen können“.

Neben seinem Ravensburger Landratskollegen **Kurt Widmaier**, dem Immenstaader Bürgermeister **Johannes Henne** und vielen hochkarätigen Gästen waren auch Pfarrer **Anantham Antony** und Aulendorfs Bürgermeister **Matthias Burth** anwesend.

Bei einem geistlichen Wort gedachte der emeritierte Abt **Winfried Schwab** OSB vom Kloster Neuburg dem verstorbenen Papst Benedikt XVI.: „Wir nehmen in Dankbarkeit Abschied von unserem wohl prominentesten Mitglied“. Ein gemeinsames „Vater unser“ und ein „Gegrüßet

seist du Maria“ schlossen sich an. Besonderen Beifall war sich **Florian (Flo) Angele**, Bierbrauer und Gastwirt vom „Hofgarten“ sicher, als er ans Mikrofon trat und erzählte, dass er vor wenigen Tagen im Veranstaltungssaal ein großes Kreuz anbrachte. Seiner Bitte um die Segnung des Kruzifixes kam Abt Winfried Schwab gerne nach.

Die präsidierende Verbindung war die KDStV Bodensee. Weiters chargierten AV **Alania Stuttgart**, KDStV **Carolingia Hohenheim**, AV **Cheruskia Tübingen**, AV **Guestfalia Tübingen**, AV **Suebo-Danubia Ulm**, KDStV **Welfia Weingarten** und KDStV **Hohenstaufen zu Freiburg**. Das geistliche Wort hielt Abt em. **Winfried Schwab** OSB (Fd).

Als Kistenschinder war Cbr. **Iwan Durrer v/o Kynos** von der Turicia Zürich anwesend.

Der viel beachtete Festredner war **Günther Oettinger**, Präsident der EBS Universität für Wirtschaft und Recht, EU-Kommissar a.D. und Ministerpräsident a.D. Sein Referat war gespickt mit spitzen Anmerkungen zur politischen Lage. „Deutschland ist in Gefahr, ein ‚Absteigerland‘ zu werden“, warnte der einstige Politiker. „Wenn wir nicht zu einer Verlängerung der Lebensarbeitszeit bereit sind, gerät unsere Alterssicherung



Grußworte von AHLB/VCV-x Dr. Robert Mayer v/o Tassilo.



Abt Winfried Schwab OSB.

ins Wanken“. Und weiter: „Immer mehr Homeoffice ist auf Dauer tödlich für unsere Wirtschaft, gehen wir doch wieder vermehrt dorthin, wo die Welt stattfindet. Euer Bier bringt der Mann im LKW, mit Home-Office geht das nicht.“ Oettinger fand auch harte Worte über die Silvesterexzesse in Berlin.

Mehrmals erinnerte Oettinger die anwesenden CVer daran, dass sie eine Elite sind.

Mehr als die Hälfte der Menschheit wird von Autokraten und Diktatoren beherrscht. Oettinger erinnerte daran, den Rechtsstaat nicht gering zu schätzen, und er sprach die größten Probleme an, die es in nächster Zukunft zu lösen gilt: Das Zuwanderungsproblem, das Pensionsproblem und der Facharbeitermangel.

Oettinger bekannte sich auch zur EU: „Nur als Europäer im Team sind wir wettbewerbsfähig. Als einzelne Staaten würden wir von den Giganten Amerika und China nicht einmal wahrgenommen.“ Der Festredner machte auch nicht vor Politikerkolleginnen halt. In einem Fall bezeichnete er deren Politik als „mäßig bis saumäßig“.



Festredner Ministerpräsident a. D. Günther Oettinger.



Kbr. Dr. cer. Römer und Clunier-Lektorin Bsr. Dr. cer. Maus.



Cbr. Celsus.



Cbr. Iwan Durrer v/o Kynos.



Der Vorsitzende des (deutschen) CV-Rats Cbr. Dr. Claus-Michael Lommer.



Cbr. Dirk Gaerte, Organisator des Dreikönigskommers.

Vitus





Gleichberechtigung von Frauen und Männern durch die Beseitigung tatsächlich bestehender Ungleichheiten zu erreichen. Dazu gehören auch sprachliche Maßnahmen, wie die Verwendung der Paarform (Kolleginnen und Kollegen), geschlechtsneutrale Formulierungen (Menschen, alle) und Umformulierungen (Bedienstete statt Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter). Das ist gesellschaftlich anerkannt und stört den Sprachfluss nicht. Doch das Gendern mit Verkürzungen

Ein klares Bekenntnis zu einem gebührenfinanzierten öffentlich-rechtlichen Rundfunk legte Bbr Dr. **Wolfgang Burtscher v/o Götz** bei der Veranstaltung „Clunier im Gespräch“ am 17. März auf der Clunia-Bude ab. „Allerdings“, so Götz, „bedarf es einer ernsthaften Reform, die die Unabhängigkeit des ORF sicherstellt, die momentan nicht gegeben ist. Die geplante Haushaltsabgabe sei der richtige Weg, sie ist auch in vielen europäischen Ländern so üblich.“ Wolfgang Burtscher v/o Götz war beruflich 45 Jahre im Medienwesen tätig, zuletzt von 1997 - 2012 als ORF-Landesdirektor von Vorarlberg. Von 1985 - 1996 hat er als ORF-Chefredakteur u.a. die Sendung „Vorarlberg heute“ konzipiert und eingeführt.

„Ein professionelles Unternehmen wie der ORF müsste von einem Aufsichtsratsgremium ähnlich dem Aktiengesetz zusammengesetzt sein, also zehn Aufsichtsräte plus Belegschaftsvertreter, die nicht in allen Fragen

Veronika Marte, ÖAAB Vorarlberg-Obfrau, LABg. und Bildungssprecherin der Volkspartei im Landtag, setzt bei Gesamtschule und Notengebung auf einen ehrlichen Austausch, Sachlichkeit und Transparenz.

„Ich würde mir bei der Gesamtschule einen sachlichen Zugang zur Thematik wünschen, insbesondere von jenen, die selbst mitverhandelt haben“, sagt Veronika Marte. „Mir persönlich ist es ein Anliegen, dass wir die Übergänge zwischen den einzelnen Schulen stärker in den Blick rücken. Hier gibt es ein großes Verbesserungspotenzial, das sowohl die Lehrerinnen und Lehrer als auch die Schülerinnen und Schüler massiv entlasten könnte. Die Diskussion um Strukturfragen allein macht Schule nicht besser!“

Mittelschule bringt alle Bildungschancen

„Noten sind nicht nur für die Familien wichtig, sondern auch für das Lehrper-

Der *Rat für deutsche Rechtschreibung* ist als zwischenstaatliches Gremium die rechtsverbindliche Instanz in Fragen der Rechtschreibung im deutschen Sprachraum. Er lehnt Gender-Stern, Gender-Gap und andere verkürzte Formen zur Kennzeichnung mehrgeschlechtlicher Bezeichnungen im Wortinnern ab, somit widerspricht deren Verwendung der geltenden Rechtschreibung. Zahlreiche Prominente aus Politik, Kultur, Schule und Wissenschaft – zuletzt der grüne Ministerpräsident von Baden-Württemberg, Winfried Kretschmann – unterstützen dies. In Hamburg formiert sich dieser Tage eine Volksinitiative, die das Gendern durch Behörden und Schulen abschaffen will. Man braucht kein Prophet zu sein, um vorauszusehen, dass diese Initiative ähnlich erfolgreich sein wird wie jene aus dem Jahre 2010, die die geplante Einführung der Gesamtschule durch einen klaren Volksentscheid vom Tisch gewischt hat.

gen im Wortinnern wird nicht nur von großen Teilen der Bevölkerung als störend abgelehnt, sondern es erschwert vor allem Menschen, für die der Spracherwerb eine Herausforderung darstellt, das Erlernen der deutschen Sprache.

„Wir wissen aus der schulischen Praxis, dass das Gendern die Arbeit besonders in der Volksschule stört, Blinden, Gehörlosen, Legasthenikern und Menschen mit geistiger Behinderung schwer zu schaffen macht, sowie die sprachliche Integration von Migranten erschwert. Es ist daher notwendig dass Schulen und Behörden innerhalb der geltenden Rechtschreibung gendern und auf Gender-Stern, Gender-Gap und Co verzichten, weil wesentliche gesellschaftliche Gruppen ansonsten benachteiligt werden!“

*Kbr. Mag. Matthias Hofer
v/o Gauss, Obmann von
Pro Gymnasium Österreich
matthias.hofer@A1.net*

Die ursprüngliche Intention des Genderns, spezielle Bedürfnisse beider Geschlechter stärker zu berücksichtigen, steht außer Streit. Unbestritten ist auch, dass es notwendig ist, Maßnahmen zur Förderung der



Der ORF muss dringend reformiert werden!

mitstimmen dürfen, und nicht von einem 35-köpfigen Stiftungsrat, der noch dazu von politischen ‚Freundeskreisen‘ beherrscht wird, die mehr dem Wohl ihrer politischen Heimat als dem des Unternehmens verpflichtet sind. Die Schweiz hat uns vorge-macht, wie es geht. Auch dort hat es eine Debatte darüber gegeben, ob ein öffentlich-rechtlicher Rundfunk noch zeitgemäß ist. Die SRG hat sich der öffentlichen Debatte gestellt, hat argumentiert und eine Volksabstimmung darüber mit 71 % Zustimmung klar für sich entschieden. Diese öffentliche Auseinandersetzung darf der ORF nicht scheuen – er muss sie führen!“

Bbr Götz konnte viele Fragen des interessierten Publikums professionell beantworten. Es ging natürlich auch um das Naheverhältnis Politik - ORF. „Es ist nicht nachvollziehbar, dass der Landeshauptmann ein Mitspracherecht bei der Bestellung des ORF-Landesdirektors hat, das führt

zu politischen Abhängigkeiten, die ungesund und nicht mehr zeitgemäß sind“, erklärte Götz. In seiner Amtszeit als ORF-Landesdirektor habe es zwar Versuche gegeben, ihn zu beeinflussen, erfolgreich sei das nicht gewesen. Es müssten allerdings auch die Redakteure mit gutem Beispiel vorangehen.

Seine Ausführungen illustrierte Götz durch zahlreiche Details, die vielen nicht bekannt waren. Die Einleitung zur Sendung *Vorarlberg heute* „Grüß Gott in Vorarlberg“ sei schon 1988 umstritten gewesen – man meinte, „Guten Abend in Vorarlberg“ sei zeitgemäßer, aber er habe sich mit diesem typischen Vorarlberger Gruß durchgesetzt. Er machte auch konkrete Sparvorschläge, etwa den, die ORF-Technik auszulagern und private Anbieter zum Zug kommen zu lassen.

Ihm sei es wichtig gewesen, die Sendung *Vorarlberg heute* zu einem For-



mat zu machen, das der gesamten Bevölkerung zugute komme. So sollten etwa bei *Dabei gsi* nicht nur Promis zu Wort kommen, sondern die Breite der Bevölkerung dargestellt werden. Insgesamt ein interessanter und vernünftiger Abend – danke, Bbr Götz!

Swing



sonal und die Schulen. Sie sind beiderseitige Instrumente des Qualitätsmanagements, um Erfolge, Fortschritte aber auch Verbesserungspotenziale greifbar zu machen“, so die ÖAAB-Landesobfrau. Unter diesen Voraussetzungen sei auch die Diskussion um die Halbjahreszeugnisse der vierten Schulstufe nicht nachvollziehbar: „Von meiner Seite haben alle Lehrerinnen und Lehrer die vollste Unterstützung, die ihnen anvertrauten Kinder leistungsgerecht zu benoten, und ich bin froh, dass von Seiten der Schulverwaltung diese Haltung unterstützt wird. Jenen Eltern, die ihren Kindern mit Biegen

und Brechen einen Gymnasiumbesuch ermöglichen wollen, kann ich sagen, dass nach vier Jahren Mittelschule genauso die Möglichkeit besteht, eine höhere Schule zu besuchen“, erklärt Marte. „Wir haben sehr viel in die Qualität der Vorarlberger Mittelschulen investiert. Deren Schülerinnen und Schüler haben alle Bildungschancen, die junge Menschen in unserem Land verdienen!“

Einen gemeinsamen Weg finden

„Weil uns als ÖVP durchaus bewusst ist, dass wir eine gemeinsame Schule momentan nicht als Modellregion Vorarlberg umsetzen können, hat Bildungslandesrätin Barbara Schöbi-Fink eingeladen, eine Region auf dem Weg zur gemeinsamen Schule zu unterstützen. Wir sehen die Vorteile des differenzierten Schulsystems, weil dadurch die verschiedenen Talente und Fähigkeiten gefördert werden können. Dass es in Vorarlberg auch einen Wunsch zur gemeinsamen Schule gibt, nehmen wir natürlich ernst. Um

an den Übergängen von Volksschule zur AHS-Unterstufe bzw. Mittelschule den Druck herauszunehmen, ist es aber auch wichtig, dass wir uns an die gesetzlichen Grundlagen der Notenbeurteilung halten.“

Alternativen bieten

Dennoch sei es wichtig und auch notwendig, Alternativen zu bieten und Bildungsangebote weiterzuentwickeln. „Dafür hat der Gesetzgeber 2017 die Möglichkeit geschaffen, Modellregionen zur Erprobung von „Gemeinsamen Schulen“ einzurichten. Es sollte aber nicht zwangsläufig darum gehen, die Gemeinsame Schule umzusetzen, sondern darum, gemeinsam den vernünftigsten Weg zu finden.“ Der von Barbara Schöbi-Fink nun gesetzte Schritt gehe in die richtige Richtung. „In dieser Angelegenheit dürfen wir uns keine Schnellschüsse erlauben und müssen Veränderungen mit klaren Zielvorstellungen aber auch mit Bedacht in die Wege leiten.“

Anzeige

Nachruf Cbr. Walter Mittelberger

Nachruf Walter Mittelberger
v/o Dr. cer. Kitty
(23. 8. 1926 – 1. 3. 2023)

Die katholische österreichische Hochschulverbindung Leopoldina Innsbruck und die Feriensippe Montfort trauern um eines ihrer verdienstvollsten Mitglieder, Walter Mittelberger v/o Dr. cer. Kitty, der am 1. März im 97. Lebensjahr verstorben ist.

Nach der Kriegsmatura im Jahre 1944 an der Dornbirner Realschule, nächstes Jahr hätte er sein 80-jähriges Maturajubiläum gefeiert, musste Kitty einrücken; als Frontsoldat hat er Dinge erlebt, die ihn sein ganzes Leben beschäftigten. Davon hat er erst in letzter Zeit viel gesprochen. Am 1. September 1946 wurde er Mitglied der Feriensippe Montfort. Wie uns Kitty einmal erzählt hat, war das Bedürfnis nach Festen und Feiern nach dem schrecklichen Krieg groß, die Veranstaltungen waren bestens besucht, wer etwas zu essen wollte, musste vorher Brot-, Fett- und Konservenmarken an das Gasthaus schicken. An Getränken hat man sich mit Most und Schnaps begnügt, was der Festesfreude keinen Abbruch tat.

In Innsbruck wurde er im Herbst 1946 in die Hochschulverbindung Leopoldina aufgenommen – übrigens gemeinsam mit Friedrich Heinzle, dem späteren Bürgermeister von Götzis und Thomas Linder, der dann Bürgermeister von Rankweil wurde. Es waren nicht nur der Hunger nach Geselligkeit und Freundschaft, der die kriegsgedienten Studenten antrieb, sondern nach der Zeit der Diktatur auch die geistigen Herausforderungen, die sie suchten. Hier bot die Verbindung ein attraktives Bildungsprogramm, weit über das eigene Studienfach hinaus. Die vier Prinzipien *religio* – Religion und Glaube, *patria*, Vaterland und Engagement, *scientia*, Wissenschaft und Weiterbildung und *amicitia*, Lebensfreundschaft und Ehrlichkeit, waren ihr Lebensmotto und sie bemühten sich, diesen Anforderungen zu entsprechen. Kitty engagierte sich kräftig und wir finden ihn im Wintersemester 1947/48 bereits als



Hauswart im Verbindungsvorstand.

Kitty hatte das Studium der Chemie gewählt, das er abbrechen musste, weil er nach dem Tod seiner Schwiegereltern das Weinhaus Dorner und den Weinhandel übernahm. 1953 heiratete Irene und Walter, der glücklichen Ehe entstammen fünf Kinder – Klaus, Eva, Gertraud, Bruno und Walter.

Nach seiner Rückkehr nach Vorarlberg war er bald der „Motor der Feriensippe Montfort“ – er übte dort mehr als 50 Jahre verantwortungsvolle Chargen aus; insbesondere sorgte er als Schriftführer und Kassier für eine ordentliche Finanzgebarung und dafür, dass Veranstaltungen geplant und durchgeführt wurden. Besonders erfolgreich war er als unermüdlicher Organisator zahlreicher VCV-Feste, zuletzt 2013 in Götzis. Grundsätzlich war Kitty ein freundlicher Mensch; sollte es jedoch in der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen zu nicht entschuldigen Fehlleistungen gekommen sein, konnte er sehr direkt werden.

Er gehörte durch Jahrzehnte dem Vor-

stand des Vorarlberger CV an. Diese Verdienste wurden auch gewürdigt: Die katholische Feriensippe Montfort verlieh ihm 2006 die seltene Ehrung „Montforts Dank“. In der 125-jährigen Geschichte Montforts haben das nur vier Mitglieder erhalten. Im selben Jahr promovierte ihn die Leopoldina zum Dr. cerevisiae, das ist die höchste Verbindungsehrung.

Bei den letzten Besuchen bei ihm betonte Kitty immer, wie gut es ihm im Haus der Generationen in Götzis gehe und wie sehr er mit seinem Leben zufrieden sei. Die Familie sei am wichtigsten gewesen, dann betonte er besonders, wie glücklich er sei, der Leopoldina und der Montfort angehören zu dürfen.

Wir trauern um unseren Bundesbruder Kitty, stärker aber ist unsere Dankbarkeit, ihn so lange mit seinen Talenten und seiner Energie unter uns gehabt zu haben!

Fiducit, toter Bruder!

Mag. Wolfgang Türtscher
v/o Dr. Swing

Fundstücke/Aktivenchargen

*829

Gregor IX.: Brief an Sigurd v. Trondheim (Norwegen)

1241

829: Brief »Cum sicut ex« an Erzbischof Sigurd von Trondheim (Norwegen), 8. Juli 1241
Aug: BarAE, zum Jahr 1241 Nr. 42 / Chr. C. A. Lange - C. R. Unger, *Diplomatium Norvegicum* 1/I (Christiania 1847)
21, Nr. 26. - Reg: PoR 11048.

Die Materie der Taufe

829 Cum, sicut ex tua relatione didicimus, nonnunquam propter aquae penuriam infantes terrae tuae contingat in cerevisia baptizari: tibi tenere praesentium respondemus, quod cum secundum doctrinam evangelicam oporteat ex aqua et Spiritu Sancto renasci [cf. Jo 3,5], non debent reputari rite baptizati, qui in cerevisia baptizantur.

Da es, wie wir aus Deinem Bericht erfahren haben, manchmal vorkommt, daß Kinder Deines Landes in Ermangelung von Wasser in Bier getauft werden, antworten wir Dir mit dem vorliegenden (Schreiben): da man nach der Lehre des Evangeliums aus Wasser und Heiligem Geist wiedergeboren werden muß [vgl. Job 3,5], dürfen nicht für ordnungsgemäß getauft erachtet werden, die in Bier getauft werden.

CÖLESTIN IV.: 25. Okt. - 10. Nov. 1241

Im Frühjahr 1938 spitzte sich das Verhältnis zwischen Deutschland und Österreich dramatisch zu. Bundeskanzler Schuschnigg setzte für den 13. März 1938 eine Volksabstimmung über das weitere Schicksal Österreichs an - die dann ganz kurzfristig abgesagt wurde.

In der Nacht vom 10. auf den 11. März sind Propagandatrupps in der Stadt unterwegs, die „Heil Schuschnigg!“ skandieren und große weiße „Ja!“ auf die Gehsteige pinseln. Auch unser Bundesbruder **Franz Finstermann v. Harald I** (1913-1959) ist unterwegs. Ecke Florianigasse/Fuhrmannsgasse treffen sie auf einen SS-Trupp, er wird durch Schüsse schwer verletzt, engagiert sich dann in der Widerstandsgruppe Dr. Lerch, ist im II. Weltkrieg in Stalingrad eingesetzt und betätigt sich dann in Moskau im „Österreichischen Befreiungskomitee“.

Nach dem Krieg wird er Zahnarzt und stirbt an einer in der Gefangenschaft nicht ausgeheilten infektiösen Gelbsucht.

Am nächsten Tag marschierte die Deutsche Wehrmacht in Österreich ein und es begann die siebenjährige mörderische Herrschaft des Nationalsozialismus. In **Bregenz** ereignete sich gleich am ersten Tag eine kaum bekannte Episode, besser gesagt ein unglaubliches Beispiel von Courage und Pflichtbewußtsein eines Bundesbruders: **Wilhelm Waldsam v. Athemar**.

Er war am 11. März 1938 als Leutnant Kommandant der Gebirgshaubitzenbatterie 7 des 1. Artillerieregimentes in Bregenz. Infolge Urlaubs anderer war er der einzige Offizier in Bregenz.

Da er vom Regimentskommando in Innsbruck keine Weisung hatte, ließ er die Vorhut der deutschen Wehrmacht - immerhin unter dem Kommando eines Majors - an der Grenze nicht passieren, bis schließlich ein höherer Offizier eintraf. Man stelle sich vor, die Wehrmacht hat an der Grenze gewartet, bis sie eingelassen wurde!

In der Folge erwartete er Schwierigkeiten wegen seines Verhaltens, doch gab es in seiner Dienstbeschreibung nur den Vermerk, daß er nicht bei österreichischen Truppenteilen zu verwenden sei, und wurde in der Folge zum Artillerieregiment 69 nach Mannheim versetzt.

Athemar war 1931/32 zweimal xxx. Nach dem Krieg ließ er sich in Vorarlberg nieder, und es kam zu keinem Kontakt mehr zu Vindobona. Er war dort viele Jahre maßgeblich in der Fraktion christlicher Gewerkschafter tätig. Als wir - 40 Jahre später - diese Episode in der Literatur entdeckten (Franz Danimann (Hg.), *Finis Austriae*, Wien 1978), suchten wir den Kontakt zu ihm. Er antwortete durchaus freundlich, meinte aber, daß er nach so langer Zeit niemand mehr kenne und auch im Hinblick auf die große Entfernung man von einer Wiederaufnahme Abstand nehmen möge.

Die Aktivenchargen der VMCV-Verbindungen:

KMV Sieberg

x: **Laura Mathis v/o Lyanna**

xx: Julia Schneider v/o Athene

FM: Vanessa Netzer v/o Nix

xxx: Marina Müller v/o Aurora

xxxx: Lukas Hammermann v/o Hephaistos

KMV Kustersberg (VLV)

x: **Paul Berkman v/o Panther**

xx: Finn Marte v/o Juice

FM: Laurin Riedlinger v/o Punsch

xxx: Pascal Blank v/o Shelby

xxxx: Gabriel Mika v/o Wilhelm

KMV Clunia (MKV-assoziert)

x: **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll**

xx: Maximilian Mayr v/o Riebl

FM: Jonas Prenn v/o Frastner

xxx: Luca Schöch v/o Cerberus

xxxx: Stefanie van Dellen v/o Willie

KMV Sonnenberg (VLV)

x Alexander Fenkart v/o Mammut

xx Christoph Rudigier v/o Flüchtling

FM Elias Wurzer v/o Beinhart

KÖStV Wellenstein (VLV)

x: **Lucas Nussbaumer v/o Scuba**

xx: Linus Heim v/o Idefix

FM: Manuel Beer v/o Manni

xxx: Lukas Heim v/o Luke

xxxx: Linus Heim v/o Idefix

StV Augia Brigantina (VLV)

x: **Moritz Weber v/o Parzival**

xx1: Jason Schaeffler v/o Fides

xx2: Vincent Davis v/o Näcken

FM: Paul Zellmer v/o Brumm

xxx: Joel Meier v/o Legionär

xxxx: Mario Tomasini v/o Celer

StV Bregancea (VfM)

x: **Anna Dörler v/o Mika**

xx: Valentina Schaffer v/o Alitheia

FM: Clara Plankensteiner v/o Tetris

xxx: Mag. Silvia Öller v/o Dr. cer.

Maus

xxxx: Petra Riechert v/o Bavaria

KÖStV Rhenania

x **Marcel Bösch v/o 4Bier**

xx Sandra Müller v/o Trinity

FM Sandra Müller v/o Trinity

xxx Sandra Müller v/o Trinity

Die Redaktion bedankt sich bei Kbr. Helmuth Berger v. Dr. Pythagoras, VDW, der uns diesen Ausschnitt aus „Litterae Vindobonae“ Nr. 417 vom März 2023 zugesendet hat.



Ein POLITISCHER SATIREROMAN von Cbr. Mag. Reinhard Peter, v. Fladi, R-B

Unser Cbr. Mag. **Reinhard Peter**, als Lateinlehrer frisch in Pension, hat einen Satireroman verfasst. Das Werk, das die politischen Zustände in Österreich auf die Schaufel nimmt und eine Art „Gegenkanzler“ die Geschicke führen lässt, quillt über von lateinischen Phrasen und Zitaten, die dem Zufallskanzler Dr. Franz Bummerl – natürlich CV-er - immer wieder entkommen.

Grund dafür ist u.a. auch die Einführung der gemeinsamen Schule der 10- bis 14-Jährigen, in der jetzt alle 4 Jahre lang Latein lernen müssen.

Jede Menge Klischees über den Homo Austriacus machen die Lektüre zu einer vergnüglichen Reise durch die Provinzen und politischen Epizentren des Landes, wobei auch Hard, Hohenems und Bartholomäberg als Kulisse dienen. Und der CV wird auch nicht von der spitzen Feder verschont.

Skandale pflastern den Weg des Kanzlers. Unter Alkoholeinfluss feiert er eine lateinisch gehaltene Schwarze Messe, die Ohrenbeichte im Stephansdom über einen kleinen Sexskandal wird selbstverständlich in Latein abgelegt.

Link zu Verlag und Buch:
seifertverlag.at/buecher/

Eine Reise durch das Kirchenjahr

Am Donnerstag, den 19. 1. 2023 um 19:00 Uhr gab uns Mag. **Judith Zortea** im Rahmen eines „Wissenschaftlichen Abends“ Einblicke in das Kirchenjahr. Mit großem Interesse konnten wir Themen besprechen, wie zum Beispiel: Was ist das Kirchenjahr, was feiert man an Heiligabend und zu Ostern? Welche Festkreise gibt es in einem Kirchenjahr? Viel Interessantes durften wir genauer kennenlernen. Judith Zortea ist selbst ein aktives Mitglied der Jungen Kirche, die sich für die Bedürfnisse und Anliegen der jungen Katholiken einsetzt. Wir möchten Judith Zortea für diesen informativen Vortrag danken.

Sophia Stieger v/o Tinkerbelle



CLF-Schlusskneipe

Am 10. Februar 2023 fand der letzte AC der Clunia im Wintersemester 22/23 statt, was grundsätzlich nichts Besonderes ist. Dass dort aber ein Chargenkabine gewählt werden konnte, das beinahe ausschließlich aus Schülern von Feldkircher Schulen besteht, macht das Ganze in den heutigen Zeiten durchaus erwähnenswert. So wurde zum bereits bisherigen Senior **Jakob Hammerer v/o Sinnvoll, Maximilian Mayr v/o Riebl** als Consenior gewählt und **Jonas Prenn v/o Frastner** vervollständigt als Fuchsmajor die Rankweiler Hochchargen. **Luca Schöch v/o Cerberus** aus Göfis übernimmt die Agenden des Schriftführers und – last but not least – fungiert **Stefanie van Dellen v/o Willie** von ihrem Studienort in England als Kassierin.

Wie es nach einer gelungenen Wahl üblich ist, folgt hierauf eine „Election Party“, die bei der Clunia schlicht „Abschlusskneipe“ genannt wird. Der neue und alte Senior **Sinnvoll** konnte in deren Verlauf den designierten Consenior **Riebl** und den designierten Fuchsmajor **Frastner** burschen. Die Kneipe hätte sich durchaus eine größere Corona verdient, trotzdem freuten wir Aktiven uns über die Anwesenheit einiger Altclunier. Es war ein schönes Fest und ein gelungener Abschluss für das Wintersemester. Wir Aktive hoffen, dass ihr neugierig auf die neue Aktivitas geworden seid und erwarten daher Euren zahlreichen Besuch bei den Veranstaltungen des Sommersemesters.

Marie Hammerer v/o Globi



VMCV-Landesverbandsschriftführerin **Petra Riechert v/o Bavaria**, BcB, hat die Ausbildung zur Beraterin für Mobbingprävention gemacht. Ihre vielfältigen Fähigkeiten hat sie schon mehrmals bei vermittelnden Gesprächen in Verbindungen gezeigt. Ksr. Bavaria ist auch Ph-xxxx der Bregancea Bregenz und eine große Stütze der Verbindung.

Personalia/Veranstaltungen/Termine



Am 23. Dezember 2022 erhielten anlässlich des Unterländer-Weihnachtskommerses in Bregenz in der Aula Bernardia drei Bundesbrüder der KMV Clunia das VMCV-Ehrenband für ihre Verdienste um den Landesverband: Dipl. Ing. **Peter Nachbaur v/o EB Kapf**, em. Univ. Prof. Primar i.R. Dr. med. **Etienne Wenzl v/o EB Amfortas** und Dipl. Ing. (FH) **Daniel Henss v/o EB Asterix**.



Bbr. Mag. **Kosmas Duffner v/o Potter/Hupfinger**, CLF, Le wurde im Rahmen einer Feierstunde im Bregenzer Landhaus als Wirtschaftsprüfer angelobt. (Bild: Vorarlberger Landesregierung.)



Die Internetseite www.niemalswieder.at wurde in Zusammenarbeit des „Denkmalbauvereins Katholiken im Widerstand“ mit dem „Verein Modern Society“ erstellt. ÖCV, MKV, KÖL, ÖKV, KV, CV und SchwStV sind bei dieser Aktion mit an Bord.



V.l.n.r.: **Tinkerbelle, Riebl, Cerberus, Globi, x Sinnvoll**. Im Hintergrund **Lx Brumm**.

Beim couleurstudentischen Großereignis des **Weihnachtskommerses** wurden auch zwei neue Füchse in den Fuchsenstall der KMV Clunia aufgenommen: **Sophia Stieger v/o Tinkerbelle** (geb. 2007) und **Maximilian Wolfgang Mayr v/o Riebl** (geb. 2003).

Nachdem **Luca Schöch v/o Cerberus** die Burschungsprüfung mit Bravour bestanden hat, wurde er am 24. Februar auf der Antrittskneipe der KMV Clunia zum Sommersemester 2023 geburscht.



Sa, 29. 4. 19:30 Uhr s.t.: **ABB Festkommers** zum 40. Stiftungsfest in der Aula Bernardi.

So, 30. 4. 10:00 Uhr s.t.: **Gottesdienst** zum 40. Stiftungsfest in der Klosterkirche Mehrerau.

So, 30. 4. 11:00 Uhr: **Stiftungsfestausklang** beim Fröhschoppen, je nach Wetter auf der Augia-Bude oder im Klosterkeller der Mehrerau.

Geburtstage:

60: Dr. phil. **J. Georg Friebe v/o Julia**, 8. 4. 1963
70: Mag. **Silvia Öller v/o Dr. cer. Maus**, 11. 2. 1953

Wir trauern um:

Dr. **Helmut Peintner v/o Pollex**, Kinderfacharzt in Ruhe, Jahrgang 1936, Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, rec. 1956, verstorben am 27. 12. 2022

Primar a.D. Dr. med. **Peter Böckle v/o Hektor**; Jahrgang 1942, Urphilister der A.V. Raeto-Bavaria Innsbruck, rec. 1962, verstorben am 12. 2. 2023

Gschf. i.R. **Walter Mittelberger v/o Dr. cer. Kitty**, Jahrgang 1926, Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, rec. 1946, verstorben am 1. 3. 2023

Mag. pharm. **Günther Braun v/o Smart**, Apotheker, Jahrgang 1965, Urphilister der KÖHV Leopoldina Innsbruck, rec. 1983, verstorben am 12. 3. 2023

Termine im Sommersemester 2023:

- 1.-5. April: **Landesverbandsschulung des Vorarlberger Mittelschülercartellverbandes**. Im Rahmen eines wissenschaftlichen Abends befasst sich Mag. **Andreas Prenn** mit dem Thema „Canabislegalisierung in Österreich?“.
- Fr 14. April: **Dr. cer.-Kneipe** für Bbr. Univ. Prof. Dr. **Etienne Wenzl v/o Amfortas** in der Mehrerau.
- Fr 5. Mai: Clunia-Fuchsenkneipe 12.-14. Mai: **Besuch des Stiftungsfestes der Freundschaftsverbund Waldmark Horn**.
- 26.-29. Mai: **Pennälertag in Wiener Neustadt**.
- So 25. Juni: **Clunia-Ausflug**.
- Sa 1. Juli: Clunia-Exkneipe.
- Sa 8. Juli: **Dr. cer.-Kneipe** für Kbr. Mag. **Reinhard Kaindl v/o Whiskey** auf der Kustersbergbude in Bregenz.

Ihr Recht in guten Händen

S/K/B/G/L



**Dr.
Claus Brändle**

Schadenersatz
Arbeitsrecht
Familien- und
Erbrecht
Verwaltungsrecht
Mietrecht

**Dr.
Paul Sutterlüty**

Bau- und
Immobilienrecht
Unternehmensrecht
Vertragsrecht
Mergers &
Acquisitions

**MMag. Dr.
Tobias Gisinger**

Insolvenzrecht
Sanierungen
Umgründungen
Gesellschaftsrecht
Unternehmensrecht
Wettbewerbsrecht

**Dr.
Wilhelm Klagian, LL.M.**

Gesellschaftsrecht
Umgründungen
Insolvenzrecht
Steuerrecht
Finanzstrafrecht

**Dr.
Maximilian Lingenhöle**

Vertragsrecht
Baurecht
Immobilienrecht
Bauträgervertrags-
recht